

# Römische Zeit = Epoque Romaine = Età Romana

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Annuaire de la Société Suisse de Préhistoire et d'Archéologie = Annuario della Società Svizzera di Preistoria e d'Archeologia**

Band (Jahr): **74 (1991)**

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Römische Zeit – Epoque Romaine – Età Romana

### Alle JU, Les Aiges

CN 1025 St-Ursanne, 576 300/251 800. Altitude 470 m.

*Date des fouilles:* mars 1990.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (découverte inattendue sur des chantiers annexes à la N16). Surface de la fouille env. 1000 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Au cours d'une prospection pédestre, dans le cadre des travaux liés à la N16, moëllons et tuiles romaines ont été repérés dans les labours. Cette région devant être une zone de dépôts pour les chantiers de la N16, une fouille a été mise sur pied immédiatement. Un bâtiment rectangulaire présente sur sa façade sud deux annexes, également de plan rectangulaire (fig. 13). Ce bâtiment, hors ou occupe une surface de 33 × 23,5 m environ. Il a succédé à un bâtiment antérieur, probablement détruit par un incendie, dont le plan reste encore inconnu. La fouille sera poursuivie en 1991. La mobilier s'étage du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C. (fibule à arc ininterrompu en bronze) à la fin du 3<sup>e</sup> s. ou au début du 4<sup>e</sup> s. (monnaies).

*Datation:* archéologique.

*OPH/SAR, F. Schifferdecker.*



Fig. 13. Alle JU, Les Aiges. Vue aérienne de la villa.

### Augst BL, Forum, Insula 11

LK 1068, 621 460/264 800. Höhe 293 m.

*Datum der Grabung:* 6.7.–30.11.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 44ff.; C. Bossert-Radtke u. P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zum Altar auf dem Hauptforum in Augst BL. Die Ergebnisse der Neuuntersuchung im Bereich des Altarfundamentes (Grabung 1990.54). JbAK 12, 1991 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Fundamentaushub für die Rekonstruktion des Altares am antiken Standort auf dem Hauptforum). Grösse der Grabung 76 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Im Rahmen dieser Arbeiten wurde das bereits von R. Laur-Belart (Grabung 1935.52) freigelegte Sandsteinfundament des Altares und die Ostkante des Podiums des Forumtempels (Grabung 1918.56) erneut freigelegt und dokumentiert. Dabei wurde auch ein Teil des Zerstörungsschuttens des Forumtempels noch *in situ*(?) angetroffen.

Funde: Münzen, vereinzelt Keramik, Fragmente von ver-

goldeten Grossbronzen, vergoldete Bronz Buchstaben, Steininschriftfragment, diverse Marmorfragmente des Hauptaltars, darunter 1 Fragment mit Lorbeerkranz um Patera und Krug, Architekturelemente.

*Faunistisches Material:* kaum.

*Probenentnahmen:* Steinproben.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

### Augst BL, Basilika, Curia, Insula 13

LK 1068, 621 530/264 870. Höhe 285 m.

*Datum der Grabung:* 8.10.–16.10.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 51ff.; M. Trunk u. P.-A. Schwarz, Die Ergebnisse der Sondierung und Bauuntersuchung an der Curia und Basilika-Stützmauer (Grabung 1990.53). JbAK 12, 1991 (im Druck).

Forschungsgrabung (Überprüfung und Neudokumentation eines von K. Stehlin beobachteten Baubefundes [Grabung 1908.60] an der Anschlussstelle der jüngeren

Basilika-Stützmauer an die Curiamauer). Grösse der Grabung 5,5 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Fundamentzonen und Baufuge zwischen der Curia- und der jüngeren Basilika-Stützmauer.

Funde: vereinzelt Keramik, Architekturelemente.

*Faunistisches Material:* kaum.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Giebenacherstrasse 24

LK 1068, 621 420/264 750. Höhe 293 m.

*Datum der Grabung:* 14.5.–26.6.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* L. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 44; 48f.; P.-A. Schwarz, Neue Erkenntnisse zur Westfront des Hauptforums in Augst BL (Grabung 1990.69). JbAK 12, 1991 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Verlegung eines Kanalisationsanschlusses). Grösse der Grabung 23,5 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Römischer Strassenkoffer mit Karrengeleisen; Aussenmauern der Tabernen am Westende des Forums.

Funde: Münzen, Keramik, Kleinfunde aus Eisen, Architekturelemente.

*Faunistisches Material:* unbearbeitet.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Theater

LK 1068, 621 320/264 800. Höhe 290 m.

*Datum der Grabung:* 5.11.–20.12.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 56ff.; A. R. Furger, Die Grabungen von 1986/1987 an der Nordwestecke des Augster Theaters. JbAK 9, 1988, 47ff.

Geplante Notgrabung (Baubegleitende Massnahmen in der bereits anlässlich der Grabung 1986.58 und 1987.54 untersuchten Baugrube für den projektierten Besucherkiosk und den «archäologischen Park»). Grösse der Grabung 7 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Keine neuen Ergebnisse.

Funde: Münzen, Keramik, Kleinfund aus Bronze und Eisen, Holzfund, Architekturelemente, Hand einer Grossbronze.

*Faunistisches Material:* unbearbeitet.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Giebenacherstr. 22, Theater, Frauenthermen, Insula 17

LK 1068, 621 400/264 720. Höhe 293 m.

*Datum der Grabung:* 23.4.–30.10.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 56ff.; 95ff.; mehrere Artikel zu Befunden, Chronologie, Goldfunden und Terrakotta-Statuette in JbAK 12, 1991 (im Druck).

Geplante Notgrabung (Ausbau der bestehenden Zufahrt, Erweiterung des bestehenden Wohngebäudes, Streifenfundamente für Garagenneubau). Grösse der Grabung ca. 78 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Annexbau der sog. Frauenthermen, Umfassungsmauer des 1. Szenischen Theaters; stratigraphische Aufschlüsse zur Datierung der 3 Augster Theaterbauten.

Funde: Münzen, Keramik, Glas, Kleinfunde aus Bronze und Eisen, Goldohrring, Goldmedaillon, Architekturelemente, Wandmalerei.

*Faunistisches Material:* noch unbearbeitet.

*Probenentnahmen:* Steinproben, Mörtelproben, Verputzproben, Sedimentproben.

*Datierung:* archäologisch, numismatisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Schönbühl

LK 1068, 621 200/264 700. Höhe 290 m.

*Datum der Grabung:* 23.2.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 80ff.; C. Bossert-Radtke, Zu den Fragmenten einer Kassetten-Decke vom Schönbühl-Tempel in Augst BL (Grabung 1990.66). JbAK 12, 1991 (im Druck).

Raubgrabung durch Schulklasse am West-Abhang des Schönbühl. Grösse der Grabung ca. 2 m<sup>2</sup>.

Gebälk-Fragment (Geison) des Schönbühl-Bezirks.

*Datierung:* archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Osttor

LK 1068, 622 110/264 640. Höhe 280 m.

*Datum der Grabung:* 9.5.–30.8.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 40ff.; 42f.; 151f.; M. Schaub, Neue Erkenntnisse zur Umfassungsmauer des Grabmonumentes beim Osttor (Grabung 1990.52). JbAK 12, 1991 (im Druck).

Geplante Notgrabung (1. Etappe der Konservierungs- und Rekonstruktionsarbeiten für den projektierten römischen Nutztierrpark im Bereich des Grabmonumentes beim Osttor). Grösse der Grabung ca. 70 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Einfriedungsmauer des Grabmonumentes.

Funde: Münzen, Keramik.

*Faunistisches Material*: unbearbeitet.

*Datierung*: archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Augst BL, Steinler, Insulae 32, 22, 37, 38, 43, 44

LK 1068, 621 650/264 630. Höhe 293 m.

*Datum der Grabung*: 19.–20.11.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle*: R. Laur-Belart u. L. Berger, Führer durch Augusta Raurica, 5. erw. Aufl., Basel 1988, 100ff.; M. Schaub u. C. Clareboets, Neues zu den Augster Zentralthermen. JbAK 11, 1990, 73ff.; P.-A. Schwarz, Die Ergebnisse der geoelektrischen Untersuchungen auf dem Steinler in Augst BL (Grabung 1990.56) aus archäologischer Sicht. JbAK 12, 1991 (im Druck).

Geoelektrische Messungen durch J. Leckebusch und R. Knecht (ohne Grabungsfolge). Grösse der untersuchten Fläche 14450 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Römische Strassen- und Mauerzüge im Bereich verschiedener Insulae und der Zentralthermen.

*Datierung*: archäologisch.

*Ausgrabungen Augst, P.-A. Schwarz.*

Avenches VD, mur d'enceinte

CN 1185, 569 356/193 332 et 569 364/192 276. Altitude 440,20 et 445,10 m.

*Date des fouilles*: 18.6. et 12.10.1990.

Site déjà connu.

Fouille de sauvetage programmée (construction d'un mur de soutènement pour la rue de Sous-Ville élargie et pose d'une conduite d'eau potable). Surface de la fouille env. 70 m<sup>2</sup>.

Mur d'enceinte.

Des travaux de génie civil provoqués par l'aménagement de la route et de la zone à bâtir de Sous-Ville ont permis de relever en deux points les vestiges des fondations du mur d'enceinte de la ville romaine, déjà exploré par sondages en janvier 1927. Le parement externe a été vu et relevé entre les tours 26 et 27, et un chaperon coudé de merlon récupéré. Le parement interne a été vu et relevé sur quelques assises entre les tours 27 et 28. Dans les deux

cas, il ne subsiste que quelques assises de petit appareil régulier surmontant une fondation en boulets liés au mortier, posée directement sur les sables naturels. A 5 m au sud du tronçon méridional, on a repéré un petit caniveau dont les piédroits sont bâtis en petit appareil, et la couverture réalisée en dalles de grès de La Molière; il semble assurer l'écoulement des eaux de surfaces récoltées plus à l'est, à l'intérieur de l'enceinte.

*Prélèvements*: 1 chaperon coudé de merlon en grès de La Molière, pour emploi éventuel dans les secteurs restaurés de l'enceinte.

*Datation*: archéologique, dendro. fin 1<sup>er</sup> au début 2<sup>e</sup> s., 72–77 ap. J.-C. selon la date d'abattage des pieux de fondation retrouvés dans d'autres secteurs.

*Fondation Pro Aventico, Ph. Bridel.*

Avenches VD, Amphithéâtre

CN 1185, 569 300/192 250. Altitude 469 m.

*Date des fouilles*: juillet 1990.

*Références bibliographiques*: L. Bosset, BPA 15, 1951, 7–37.

Fouille programmée (remise en état des alvéoles sud, déjà restaurées en 1844). Surface de la fouille env. 65 m<sup>2</sup>. Amphithéâtre.

La deuxième étape de restauration de l'amphithéâtre s'est poursuivie durant toute l'année, avec la reconstitution du 20<sup>e</sup> gradin et le reprofilage de la cavea dans sa partie sud, et le réaménagement des abords le long de l'avenue Jomini. A cette occasion, la restauration des cinq alvéoles du mur de soutènement du dernier état de l'amphithéâtre, réalisée en 1844 et menaçant ruine, a été démontée et refaite, après analyse et relevé des maçonneries proprement romaines; à l'ouest, le mur périmétrique du 1<sup>er</sup> état a été dégagé, documenté et restauré sur quelques mètres. Le mur semi-circulaire retenant les remblais qui constituent la cavea à l'est a été lui aussi rehaussé dans son plan d'origine, dans sa partie sud. Les parties non visibles ou détruites du monument seront signalées dans l'emprise de l'avenue Jomini, légèrement déplacée au sud-ouest, par un marquage de leur plan réalisé en pavés.

*Fondation Pro Aventico, Ph. Bridel.*

Avenches VD, Temple de La Grange du Dîme

CN 1185, 569 990/192 430. Altitude 452,30 m.

*Date des fouilles*: 15.–21.8.1990.

*Références bibliographiques*: W. Cart, BPA 9, 1907, 3–223; M. Verzàr, Aventicum II, = CAR 12 (1977).

Fouille programmée (redégagement des fondations pour restauration). Surface de la fouille env. 50 m<sup>2</sup>.

Temple.



Dans le cadre des travaux de restauration de la partie visible du temple, dégagée en 1960–64, les fondations en petit appareil du parement de grands blocs de grès de la Molière, disparus dès l'Antiquité, ont été remises au jour et relevées pour la première fois. La restitution en béton sablé et teinté de quelques assises de ce parement vient aujourd'hui protéger l'âme des murs romains, de petit appareil, qui se dégradait. L'étude des vestiges de l'élévation reste à reprendre pour en présenter une restitution qui s'écartera sans doute de la solution proposée par M. Verzàr dans *Aventicum II*.

La base d'une colonne du pronaos sera déposée au lapidaire pour étude et conservation; dans les remblais de la fouille de 1960–65, fragments d'enduit peint rouge vermillon, probablement de la 1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.

*Datation:* archéologique.

*Fondation Pro Aventico, Ph. Bridel.*

Avenches VD, insula 19, thermes

CN 1185, 570 040/192 555. Altitude 451 m.

*Date des fouilles:* 30.4. et 10.7.1990.

*Références bibliographiques:* BPA 19, 1967, 102s.

Fouille de sauvetage (creuse des fondations d'un nouveau bâtiment sans sous-sol et pose d'un câble électrique souterrain). Surface de la fouille env. 20 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Dans l'emprise des fondations des murs du nouveau bâtiment, un court tronçon de ce qui pourrait être un mur de bassin ou de refend nord-sud des thermes a été dégagé et relevé. Large de 0,80 m en fondation, de 0,70 m en élévation, il est bâti de blocs de molasse et doublé intérieurement, à l'ouest, d'un revêtement de 0,15 m constitué de deux parements de tuiles prenant en sandwich un mortier de tuileau.

Dans la tranchée de pose du câble, sous la route du Moulin, un alignement de dalles de molasse large de 2,10 m et un mur de petit appareil large de 0,60 m, situé 3,50 m plus à l'est ont été dégagés et relevés. Il pourrait s'agir du mur de façade est des thermes et des fondations du portique bordant à l'ouest la rue qui sépare les thermes de l'insula 20.

*Datation:* archéologique.

*Fondation Pro Aventico, Ph. Bridel.*

Avenches VD, Derrière-la-Tour, insula 7  
voir pp. 214ss., communication J. Morel

Avenches VD, insulae 16est, 10est, 4est, faubourg nord, Porte du Nord

CN 1185, 570 220/192 820–569 945/193 095. Altitude 446–436 m.

*Date des fouilles:* juin–août 1990.

*Références bibliographiques:* BPA 20, 1969, 70.

Fouille de sauvetage programmée (pose d'une conduite d'eau potable de long du chemin des Mottes et de la route de l'Estivage, de la RC 601 à la ZI Es Mottes). Longueur de la tranchée env. 800 m.

Habitat.

De la route cantonale Lausanne-Berne à la voie CFF, la tranchée pratiquée pour la pose de la canalisation n'a touché les niveaux archéologiques que dans les insulae 10est, au nord, 4est et dans la faubourg nord, en limite des secteurs déjà fouillés auparavant. Les murs et sols des derniers états alors relevés ont été à nouveau repérés; quelques fragments architecturaux ont été prélevés. De la Porte du Nord, rien n'a été vu, en sorte que son plan reste mystérieux. La position de la route hors les murs a été précisée, à 250 m environ de la porte, par Archéodunum. *Prélèvements:* 1 fragment de colonne cannelée et une base parallélépipédique de calcaire jaune, provenant de l'insula 4est, pour étude et conservation.

*Datation:* archéologique.

*Fondation Pro Aventico, Ph. Bridel.*

Avenches VD, insulae 48, 54, 60 et porte Est  
voir pp. 210ss., communication Ph. Bridel

Avenches VD, En Chaplix, canal romain

CN 1185, 570 600–571 100/193 400–193 900. Altitude 435 m.

*Date des fouilles:* mars–novembre 1990.

*Références bibliographiques:* F. Bonnet, Le canal romain d'Avenches. BPA 27, 1982; AS 13, 1990, 1, 2–30; ASSPA 73, 1990, 203.

Fouille de sauvetage programmée (fouilles liées à la construction de la RN1). Surface de la fouille plus de 5000 m<sup>2</sup>. Canal romain; four de tuilier; route romaine; sépultures; villa suburbaine; pont; moulin hydraulique.

Les recherches archéologiques liées à la construction de l'autoroute RN1 se poursuivent depuis 1987 au nord-est de la colonie d'Avenches (fig. 14, mur d'enceinte: 1). Après la nécropole du 2<sup>e</sup> s. (1987–1989: fig. 14,2), le sanctuaire et les mausolées julio-claudiens (1989: fig. 14,3–4), la campagne de 1990 a porté essentiellement sur l'extrémité amont du canal romain aménagé à l'époque antonine (fig. 14,5), où plusieurs voies de circulation et de vastes aires de travail empierrées ont été mises en évi-

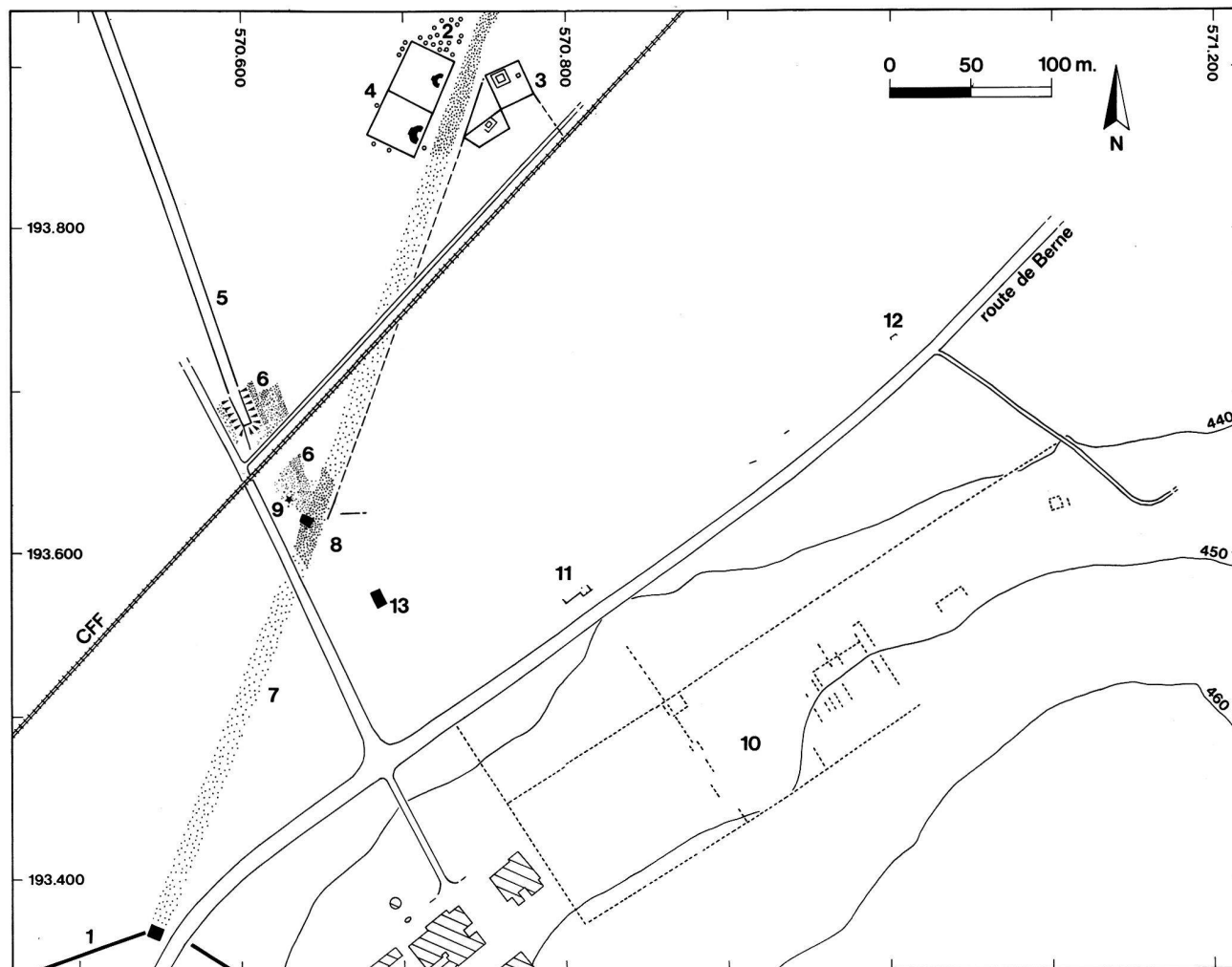


Fig. 14. Avenches VD, En Chaplix. Plan synthétique des fouilles 1987-1990. Les chiffres renvoient au texte.

dence (fig. 14,6). Les travaux ont permis de mieux saisir les modes de construction et de fonctionnement du canal, sa chronologie, ainsi que sa relation avec la route romaine du nord-est (fig. 14,7), qui, au sud immédiat du canal, franchit une petite rivière canalisée au moyen d'un pont de bois (fig. 14,8). La découverte à cet endroit (fig. 14,9) d'une base de statue monumentale, dédiée à Silvain et Neptune par un esclave de C. Camillius Paternus (voir AS 13, 1990, 4, 185s.), a corroboré l'hypothèse du caractère privé du canal, lié notamment à une activité de chantier naval. Un lien presque assuré a pu être établi entre le canal et la gigantesque villa suburbaine du Russalet, dont quelques éléments du plan ont été repérés lors des prospections aériennes effectuées par F. Francillon en 1989 (fig. 14,10), ainsi que dans les sondages exécutés en 1990 (fig. 14,11). Deux installations artisanales ont pu être mises en évidence dans le secteur exploré: un four de tuilier (fig. 14,12: à fouiller en 1991) et un probable moulin hydraulique d'époque néronienne. L'activité de bron-

ziers y est également attestée par la découverte de creusets et de scories.

La chronologie des aménagements sera établie après étude de l'abondant mobilier recueilli et surtout grâce à l'analyse dendrochronologique des centaines d'échantillons de bois recueillis et confiés au Laboratoire de Dendrochronologie de Moudon.

Investigations et documentation: Archéodunum, D. Castella et L. Flutsch.

Objets: Seront déposés au MRA.

*Matériel anthropologique:* ossements calcinés provenant de deux incinérations.

*Faune:* très abondante.

*Prélèvements:* bois (très abondant): détermination d'essences, dendrochronologie; macro-restes.

*Datation:* archéologique, dendro. début 1<sup>er</sup> s.-fin 2<sup>e</sup>/début 3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

*D. Castella et L. Flutsch, Gollion.*

## Ballwil LU, Belletz

LK 1130, 667 680/221 200. Höhe ca. 470 m.

*Datum der Grabung:* 21.–28.5.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 72, 1989, 323.

Geplante Sondierungen (Bauprojekt). Gesamtlänge des Schnittes ca. 80 m.

## Siedlung.

Nach dem Abbruch des Gehöftes wurden Sondierschnitte angelegt, die nur sehr wenig Aufschluss über die zu erwartende römische Siedlungsstelle erbrachten: Eine weitere Fundkonzentration von römischen Leistenziegelfragmenten wurde festgestellt, auch sie in eine lehmige Schicht eingebettet. Strukturen fehlen, es könnte sich um eine Planie oder Einfüllung handeln. Die zugehörigen, noch unentdeckten römischen Bauten selbst scheinen weiter südöstlich gelegen zu haben.

Aus dem abgebrochenen Gehöft stammen Hölzer, die dendrochronologisch datiert werden konnten (ein Fichtenholz mit Endjahr 1505, Fälldatum wohl nach 1510; eine Eichenprobe mit Endjahr 1602, Fälldatum ca. 1610–1630).

*Datierung:* archäologisch, dendrochronologisch.

*Denkmalpflege und Archäologie LU.*

## Bargen BE, Chäseren

LK 1146, 585 047/210 237. Höhe 445 m.

*Datum der Grabung:* Juli/August 1990.

## Neue Fundstelle.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Zwahlen, Römische Strassen im bernischen Seeland. AKBE 1, 1990, 197ff.

Geplante Notgrabung (Sanierung des heutigen Feldweges). Grösse der Grabung ca. 60 m<sup>2</sup>.

## Strasse.

Mit dem über 20 m langen und 3 m breiten – maschinell ausgehobenen – Profilschnitt konnte die Römerstrasse (Teilstück Kallnach-Petinesca) auf der vollen Breite erfasst werden. Auf dem kompakten, siltigen Untergrund wurde die 6 m breite Fahrbahn aus einer im oberen Teil verdichteten Kiesschüttung angelegt. Im Laufe der Zeit wurde die Fahrbahn mehrmals erneuert, so dass mit den Jahren der heute im Profil erkennbare linsenförmige Strassenkörper entstand. Der östliche, die Fahrbahn begleitende Fuss-/Viehweg ist im Profil deutlich zu erkennen. Die beiden 18 m auseinander gelegenen Strassengraben begrenzen das Strassentrasse.

*Probenentnahmen:* Probe der Fahrbahn zur Materialbestimmung.

*Datierung:* archäologisch. Römisch.

*ADB, P.J. Suter.*

## Beringen SH, Dorfkirche

LK 1031, 685 100/283 800. Höhe 465 m.

*Datum der Grabung:* 10.4.1990.

## Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Sanierung). Grösse der Grabung wenige m<sup>2</sup>.

Die Anlage von Sickerleitungsgräben ermöglichte baugeschichtliche Beobachtungen am Fundamentmauerwerk der Kirche. Dabei liess sich der mittlere Abschnitt der Schiff südwand als ältestes Mauerstück identifizieren. Dieses überlagerte eine 1,1 m lange Grube, deren Sohle 15 cm tiefer als die Mauerunterkante lag. Ihre vom anstehenden Malmschutt gebildeten Seitenwände zeigten Brandrötungen, wie auch einzelne Steine im humös kiesigen Füllmaterial. Letzteres enthielt neben Brocken von Ziegelschrotmörtel und bemaltem Verputz ein gutes Dutzend Keramikscherben aus der Mitte des 2. bis Mitte des 3. Jh. n. Chr. Hinzu kommt ein frühmittelalterliches Randfragment sowie weitere nicht näher datierbare Scherben. Auch auf der Nordwestseite fand sich Ziegelschrotmörtel nebst zwei weiteren römischen Scherben. Wahrscheinlich lag dieser Platz an der römischen Strasse durchs Klettgau. Nur 1,7 km nördlich ist 1885/86 die Villa des römischen Gutshofes im Lieblosental ausgegraben worden.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Glas, Eisen.

*Faunistisches Material:* Tierknochen.

*Datierung:* archäologisch.

*AfVSH.*

## Bern BE, Engemeistergut

LK 1166, 601 010/202 820. Höhe 546 m.

*Datum der Grabung:* Februar 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* R. Bacher, Bern-Engemeistergut. Grabung 1983. Bern 1989.

Geplante Sondierung (geplanter Neubau). Grösse der sondierten Fläche ca. 1200 m<sup>2</sup>.

## Siedlung.

Die drei Profilschnitte im Bereich des geplanten Erweiterungsbaus zeigten eine durchschnittlich 40 cm mächtige Kulturschicht mit römischen Funden; an deren Basis zeichnen sich in den darunterliegenden Kies eingetieft Strukturen (Gruben) ab, die teilweise auch latènezeitlich sein könnten. Der Beginn der Rettungsgrabung ist auf das Jahr 1991 festgelegt.

*Datierung:* archäologisch. Römisch, evtl. auch latènezeitlich.

*ADB, P.J. Suter.*

## Breitenbach SO, Blattenacker

LK 1087, 608 885/250 600. Höhe 425 m.

*Datum der Grabung:* August 1990.

Neue Fundstelle.

*Bibliographie zur Fundstelle:* AS 13, 1990, 3, 156.

Ungeplante Notgrabung (Hausbau). Grösse der Grabung ca. 150 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Im Blattenacker, am östlichen Dorfrand von Breitenbach, kamen beim Aushub für ein Mehrfamilienhaus und eine Zufahrtsstrasse römische Scherben zum Vorschein. Entlang der offenstehenden Grubenprofile zeigte sich eine bis 20 cm mächtige Kulturschicht, die auffällig viele Kieselwacken und Ziegelstücke enthielt. An einer Stelle befand sich 50 cm unter der römischen Schicht noch ein prähistorischer Horizont.

Während einer einmonatigen Ausgrabung wurden die Flächen von zwei weiteren, geplanten Häusern untersucht und über 150 m Profile dokumentiert.

An Steinstrukturen konnten ein Steinkreis von 4 m Aus- und 3 m Innendurchmesser sowie Reste von verschiedenen Mauerfundamenten und Rollierungen freigelegt werden. Dazu kamen noch einige Pfosten- und eine Vorratsgrube.

Das römische Fundmaterial besteht aus über 600 Keramikscherben, 10 Glas-, 2 Fibelfragmenten und einer Münze. Daneben wurden auch über 100 prähistorische Scherben eingesammelt.

*Faunistisches Material:* wenige Knochen.

*Probenentnahmen:* Erdproben, Holzkohle.

*Sonstiges:* Pfosten aus Weichholz.

*Datierung:* archäologisch. 1.–2. Jh.

*Kantonsarchäologie SO, P. Gutzwiller.*

## Brig-Glis VS, Gamsen, Waldmatte

CN 1289, env. 640 350/128 250. Altitude env. 662 m.

*Date des fouilles:* 23.5.–21.12.1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 206; Vallesia 1989, 347–350; Vallesia 1990 (à paraître).

Fouille de sauvetage programmée (construction de la RN9). Surface du secteur examiné 20000 m<sup>2</sup>.

Habitat. Tombes.

Une grande campagne de sondages mécaniques et manuels a été entreprise afin d'évaluer l'extension totale du site archéologique, toutes périodes confondues, et de déterminer une stratégie d'intervention d'ensemble en vue d'une étude globale de son occupation et de son exploitation antiques. Ainsi, il semble que les vestiges pré- et

protohistoriques se situent en majeure partie à proximité des secteurs fouillés ces dernières années. En revanche des témoins datant pour la plupart de l'époque romaine ont été mis en évidence sur une grande superficie: il s'agit de structures liées à l'habitat (murs, muret, fosses, foyers, sols), de tombes ou d'objets isolés.

Voir aussi Premier Age du Fer.

Documentation: ORA VS, responsables locaux: B. Dubuis et A. Scheer.

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*

## Burgdorf BE, Siechenhaus

siehe Frühmittelalter

## Develier JU, La Communance

CN 1086, 589 690/245 550. Altitude 460 m.

*Date des fouilles:* 7.7.1990.

*Références bibliographiques:* A. Gerster, HA 7, 1976, 30–38.

Fouille de sauvetage (construction d'une villa privée). Surface de la fouille env. 3 m<sup>2</sup>.

Autres (fosse).

Une excavation, à la rue du Puits, où les fondations d'une villa moderne ont permis de repérer dans la coupe à l'angle nord-ouest, la présence d'une fosse contenant du mobilier céramique gallo-romain ainsi que de nombreuses tuiles. Mobilier en cours d'étude.

Cette région recèle une importante villa gallo-romaine, déjà repérée au 19<sup>e</sup> siècle par A. Quiquerez. A. Gerster y fit également de nombreuses observations.

*Datation:* archéologique.

*OPH/SAR, F. Schifferdecker.*

## Dietikon ZH, Untere Reppischstrasse

LK 1091, 672 750/251 251. Höhe 388 m.

*Datum der Grabung:* März–Juni 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 69, 1986, 267.

Geplante Notgrabung (Strassenverlegung). Grösse der Grabung ca. 1900 m<sup>2</sup>.

Gutshof.

Mit der diesjährigen Ausgrabungskampagne in der *pars rustica* des Gutshofes von Dietikon konnte ein schon 1985 angeschnittenes (JbSGUF 69, 1986, 267: Neumatt 7/9)



Abb. 15. Dietikon ZH, Untere Reppischtalstrasse. Gebäude der *pars rustica* entlang der Umfassungsmauer. Nach NW.

sowie ein weiteres Ökonomiegebäude entlang der nord-östlichen Umfassungsmauer freigelegt werden (Abb. 15). Im wesentlichen ergänzen diese Untersuchungen die bisher gewonnenen Erkenntnisse; insbesondere fand die Annahme, dass in diesem Teil der *pars rustica* Eisen verarbeitet worden war, sowohl durch Funde wie auch Befunde eine weitere Bestätigung.

Archäologische Kleinfunde: Keramik, Münzen, Objekte aus Eisen und Bronze, viel Eisenschlacken, Gläser.

*Anthropologisches Material*: Säuglingsbestattung.

*Faunistisches Material*: Tierknochen.

*Datierung*: archäologisch. Mitte 1.–3. Jh.

*Kantonsarchäologie Zürich, Ch. Ebnöther.*

#### Dietikon ZH, Bahnhofplatz

LK 1091, 672 880/251 000. Höhe 388 m.

*Datum der Grabung*: Mai 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle*: JbSGUF 73, 1990, 207.

Geplante Notgrabung (Neugestaltung des Bahnhofplatzes). Grösse der Grabung ca. 50 m<sup>2</sup>.

Gutshof.

In einem nicht unterkellerten Teil eines Hauses wurde an dieser Stelle eine kleinere Ausgrabung von 1989, bei welcher Fundamente eines Gebäudes unbekannter Funktion zum Vorschein gekommen waren, weitergeführt. Die Untersuchung von 1990 erbrachte leider keine weiteren Aufschlüsse über die Nutzung, sie ermöglichte lediglich eine Ergänzung des Grundrisses.

Archäologische Kleinfunde: kein Fundmaterial.

*Datierung*: archäologisch. Römisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, Ch. Ebnöther.*

#### Faug VD, Marais de Clavaleyres

CN 1165, 573 280/194 700. Altitude 450 m.

*Date des fouilles*: juillet 1990.

*Références bibliographiques*: ASSPA 73, 1990, 207s.

Fouille de sauvetage programmée (exploration en surface sur le tracé de la RN1). Surface de la fouille env. 625 m<sup>2</sup>. Nécropole.

La découverte fortuite en 1989 d'une sépulture à incinération romaine dans un sondage de reconnaissance sur le tracé de la RN1 (voir ASSPA 73, 1990, 207s.; RHV 1990, 112) a rendu nécessaire une exploration en surface en juillet 1990. Onze nouvelles tombes à incinération ont été mises au jour, datées entre l'époque flavienne et la fin de l'époque antonine.

Deux des sépultures renfermaient une urne en céramique, alors que les dix autres sont de simples fosses en pleine terre, avec ou sans concentration des ossements calcinés (fig. 16). Les tombes recèlent un grand nombre de récipients de céramique et de verre, presque toujours brûlés. Parmi le mobilier métallique, signalons la présence de dix fibules de bronze et de trois monnaies.

L'analyse anthropologique (M. Porro) a démontré la présence de 10 adultes, d'un enfant et d'un individu indéterminé.

Ce modeste cimetière, implanté à près de deux cents mètres au sud-est de la route romaine de l'est, est vraisemblablement à mettre en relation avec un établissement agricole non encore localisé; ce dernier doit probablement être recherché en territoire bernois, au-dessus de l'ancien marais de Clavaleyres, sur les pentes douces de la colline du bois de Mottex.

Objets: seront déposés au Musée romain d'Avenches.

Investigations et documentation: Archéodunum, D. Castella et L. Flutsch.

*Matériel anthropologique*: étude anthropologique par M. Porro (Turin).

*Faune*: étudiée par C. Olive (Genève).

*Datation*: archéologique. fin 1<sup>er</sup>–2<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

*D. Castella, Gollion.*

#### Genève GE, Cathédrale St-Pierre/Cour St-Pierre

CN 1301, 500 400/117 450. Altitude 400 m.

*Date des fouilles*: 1990.

*Références bibliographiques*: Ch. Bonnet, Chronique des découvertes archéologiques dans le canton de Genève en 1986 et 1987. Genava, n.s., t. XXXVI, 1988, 37–65; Ch. Bonnet, Chronique des découvertes archéologiques dans le canton de Genève en 1988 et 1989. Genava, n.s., t. XXXVIII, 1990.





Fig. 16. Faoug VD, Marais de Clavaleyres. Tombe à incinération à concentration d'ossements (tombe 3).

Fouille programmée (aménagement de la 2<sup>ème</sup> étage du site archéologique). Surface de la fouille env. 480 m<sup>2</sup>.

Habitat. Lieu de culte.

Dégagement de l'extrémité occidentale de la 1<sup>ère</sup> cathédrale de Genève, de pièces chauffées au nord, d'un cryptoportique à l'ouest. Bâtiments romain, carolingien et médiévaux.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>-14<sup>e</sup> siècles.

*Service cantonal d'archéologie Genève, A. Peillex.*

Genève GE, Hôtel-de-Ville  
voir Haut Moyen Age

Genève GE, Prison Saint-Antoine

CN 1301, 500 550/117 380. Altitude 399,50 m.

*Date des fouilles:* 1.1.-30.8.1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 208.

Fouille de sauvetage programmée (transformations du «quartier de la justice»). Surface de la fouille env. 1000 m<sup>2</sup>.

Habitat. Autres.

Poursuite des fouilles. Le stylobat du péristyle a pu être mis au jour encore intact sur plus de 4 m. Ce dernier est de vaste proportion puisqu'il s'étend sur plus de 25 m de longueur sur 16 m de largeur. Il constitue le cœur d'une importante résidence richement décorée de fresques dont les ornements sont comparables à celles, contemporaines, de Pompéi. L'ensemble faisait partie d'un quartier en terrasse établi entre les années 20 et 40 ap.J.-C.

Une fosse à décantation maçonnée a été également fouillée. Une pièce en or du 16<sup>e</sup> s. fournit un *terminus post quem* pour son comblement.

*Datation:* archéologique.

*Service cantonal d'archéologie Genève, M.-A. Haldimann.*

Genève GE, Temple de St-Gervais  
voir Néolithique

Hausen AG

LK 1070, 658 250/257 040. Höhe 379 m.

*Datum der Grabung:* 7.3.-12.3. und 12.4.1990.

Ungeplante Notgrabung (Bauaushub). Grösse der Grabung ca. 32 m<sup>2</sup>.

Sonstiges.

Freilegen der nicht mehr funktionstüchtigen römischen Wasserleitung.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie AG.*

Herzogenbuchsee BE, Kirche/Finstergasse

LK 1128, 620 440/226 335. Höhe 485 m.

*Datum der Grabung:* April/Mai 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* Fundberichte JberBHM 1920, 11f.; JbBHM 21, 1941, 62; 32/33, 1952/53, 157.

Ungeplante Notgrabung (Sanierung der Kirchhofmauer). Grösse der Grabung ca. 50 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Aus früheren Untersuchungen sind unter der Ostwand des Kirchenchores ein Mosaikboden sowie an zwei Stellen östlich und nördlich der Kirche Mauerzüge bekannt, die zu einem bedeutenden römischen Gutshof gehören.

Die in Zusammenhang mit der Kirchhofmauersanierung durchgeführten Dokumentationsarbeiten von 1990 erbrachten folgende ergänzende Befunde:

- Auf dem sterilen Silt lag eine lehmige Schwemmschicht mit römischen Funden und darauf zwei schwarze Brandschuttschichten mit starker Beimengung von Tubuli und Terrazzomörtel-Brocken, die auf einen Hypokaust hinweisen. Diese drei Schichten lassen sich einer ersten Bauphase des Gutshofes zuweisen. Vermutlich gehört auch der Mauerwinkel im Ostteil der untersuchten Fläche, der nur noch in einer Lage Rollierung erhalten war, in diese älteste Besiedlungsphase.



- In einer zweiten Bauphase der Villa wurden in die unterliegenden Schuttschichten zwei von Süden nach Norden verlaufende Mauern und zwei Abwasserkanäle mit gleicher Entwässerungsrichtung eingetieft.
- Im Ostteil der untersuchten Fläche konnte ein mittelalterliches oder neuzeitliches Mauergerüst ausgegraben werden, das die östlichste römische Grundmauer durchschlägt.
- Teilweise direkt auf den Abbruchkronen der römischen Mauern wurde die Kiespackung der alten Finstergasse beobachtet, die bis zum Bau der Friedhofserweiterung 1853 in Betrieb war. Die jetzt sanierungsbedürftige Mauer wurde damals als Nordbegrenzung des Friedhofs neu errichtet und die Finstergasse nach Norden verlegt.

*Datierung:* archäologisch. Römisch und jünger.

*ADB, P.J. Suter.*

Kaiseraugst AG, Dorfstrasse 35

LK 1068, 621 430/265 590. Höhe 268 m.

*Datum der Grabung:* 23.4.–11.5. und 29.5.–28.12.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* U. Müller, Ausgrabungen in Kaiseraugst im Jahre 1989. JbAK 11, 1990, 87–91.

Geplante Notgrabung (Abbruch der Ökonomiebauten, Neubau von Wohn- und Geschäftshaus mit Einstellhalle). Grösse der Grabung ca. 650 m<sup>2</sup>.

Siedlung. Grab.

Anschlussgrabung an die Untersuchung KA 1989.05 (JbAK 11), die Annexbauten an die W-O-orientierten Thermenanlagen des Kastell-NW-Quadranten erbrachten.

1990: Randbebauung entlang der frühen S-N-Achse an den Rheinübergang: Spuren von Holzbauten mindestens zweier Phasen (u.a. Arretina). Balkengräblein von Fachwerkbauten mit Gussböden, in der Planierung verziegelte Fachwerklehm. Darüber Hallenbauten mit kleinräumigen Annexbauten zweier aufeinander liegender Steinbauperioden, darin eingelassen ein Keller – wohl des späteren 3. Jh. Darauf eine grosse Peristylanlage mit Gussboden und Steinplatten. In die humöse Überdeckung sind mittelalterliche Gruben und einzelne Grubenhäuser eingelassen. Lokal und nur vereinzelt findet sich frühmittelalterliche Keramik. In die römischen Strukturen ist im S ein mittelalterlicher Keller mit Resten von olivgrün und grün glasierten, reliefverzierten, mittelalterlichen Ofenkacheln in der Schutteinfüllung eingelassen. Darauf stand die abgebrochene Scheune mit einem Dachstuhl, dessen Dendrodatum 1683 ergab. Eine umfassende Siedlungsabfolge.

Fundauswahl: Münzen (röm.: 181 Bronze, 4 Silber; MA: 3; neuzeitlich: 4); Bronze: Applike mit zwei gegenständli-

gen Delphinen, Applike mit Pferdeköpfchen; Eisen: Werkzeug, Torscharniere, Brecheisen; gebrannter Ton: Webgewichte, Spinnwirtel; Knochenartefakte: 12 Spielsteine, 25 Haarnadeln; Sandsteinplatte mit Architekturdarstellung auf der Schmalseite.

*Anthropologisches Material:* ein Schädel, unbearbeitet.

*Probenentnahmen:* verkohltes Tannenholzstück der Fachwerkbauten zur dendrochronologischen Bearbeitung.

*Datierung:* archäologisch. 1.–4. Jh., frühmittelalterlich, hochmittelalterlich, neuzeitlich.

*Ausgrabungen Kaiseraugst, U. Müller.*

Kaiseraugst AG, Äussere Reben 33/Unterstadtareal, frühromisches Kastell(?)

LK 1068, 621 090/265 180. Höhe 273 m.

*Datum der Grabung:* 7.3.–18.4.1990 (Grabung KA 1990.01).

*Bibliographie zur Fundstelle:* T. Tomasevic Buck, JbAK 4, 1984, 33ff.; E. Deschler u. M. Peter, Frühe Militaria in Augst und Kaiseraugst. Forschungen in Augst 12 (1991).

Geplante Notgrabung (Neubau eines Einfamilienhauses). Grösse der Grabung ca. 83 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Die Grabung schliesst an die Untersuchung der römischen Glaswerkstätten, KA 1978.04, an: Reste von römischen Unterstadtarealbauten mit Glasabfällen, u.a. Fragmente von Glasschmelztiegeln; darunter Spuren von Vorgängerstrukturen: drei übereinander gelagerte und rechtwinklig zueinander stehende «Gräbleinsysteme» weichen etwa 5°, 18°–25° von der N-S-Richtung ab. Die Reste eines verfüllten Spitzgrabens(?) und dessen Überbauung mit einer einhäutigen Kalksteinmauer liegen völlig unabhängig von der Orientierung der Unterstadtvermessung.

Funde: u.a. 18 Münzen (meist: republikanisch und 1. Jh.); Bronze: Schnalle, Aucissafibel, Schlüsselring; Knochenartefakte: Nähnaedel, Spielstein, Röhrenscharnier; Glas: blaue Perle; Eisen: Schreibgriffel.

*Faunistisches Material:* unbearbeitet.

*Datierung:* archäologisch. 1. Jh.; 2.–3. Jh.

*Ausgrabungen Kaiseraugst, U. Müller.*

## Kaiseraugst AG, Fabrikstrasse 2

LK 1068, 621 650/265 580. Höhe 269 m.

*Datum der Grabung:* Frühling und Sommer 1990.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (Bauvorhaben). Grösse der Grabung ca. 370 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Neben römischen Gruben des 1./2. Jh. kamen sieben Gruben und sechs Grubenhäuser des Hoch- und Spätmittelalters zutage. Sie erschliessen die Lage eines Gehöfts, das im frühen 11. Jh. im östlichen Vorgelände des spätrömischen Kastells gegründet wurde und bis heute Bestand hat. Das reichhaltige Fundmaterial – darunter rot bemalte Importkeramik – weist die Hofbewohner als wohlhabende Bauern aus.

*Faunistisches Material:* Tierknochen, die als Speiseabfälle in den Boden gelangten.

*Sonstiges:* helltonige, rot bemalte Importkeramik/Gnitelstein aus Glas.

*Datierung:* archäologisch. 1./2. Jh., 11.–20. Jh.

*Kantonsarchäologie AG.*

## Kloten ZH, Südwestlich der Kirche

LK 1071, 686 360/256 365. Höhe 437 m.

*Datum der Grabung:* April–Juli 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* MAGZ 15, 3, 1864, 99.

Geplante Notgrabung (Neubau Kirchgemeindezentrum). Grösse der Grabung ca. 1000 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Vicus aus der frühen Kaiserzeit: In den gewachsenen Schotter eingetieft befanden sich auf dem ganzen untersuchten Areal Gruben und Pfostenlöcher, die aufgrund der Kleinfunde zu einer Überbauung aus dem 1. bis evtl. 3. Jh. gehören. Eindeutig in diese Phase gehört ein verfüllter Sodbrunnen, der unter der Torfundierung zum Kastell zum Vorschein kam. Aus bautechnischen Gründen konnte sein Inhalt noch nicht geborgen werden.

Spätrömisches Kastell: Vom spätrömischen Kastell sind nur das eine, grössere, bei der Sondierung entdeckte und drei kleinere, z. T. bis in die Neuzeit verbaute Mauerfragmente erhalten geblieben. Der Grundriss des Kastells zeichnete sich dort, wo keine Mauer mehr erhalten war, als sehr regelmässig aneinandergereihte Doppelfelder von Pfostenlöchern ab. Der Eingangsbereich war daran zu erkennen, dass beidseitig die Pfählung verbreitert war: aussen um zwei, innen um eine Felderreihe. Zudem standen die Pfosten im weniger stark belasteten Bereich unter dem Torbogen weniger dicht.

Beim z. T. rekonstruierten Kastell handelt es sich um eine annähernd quadratische Festung mit runden Türmen in

den vier Ecken. Dass es sich um Rundtürme handelte, konnte aufgrund der Pfostenstellungen und der an einigen Stellen erhaltenen Mauergruben eindeutig festgestellt werden. Mit Sicherheit gehört der etwa im Zentrum des Mauergevierts liegende Sodbrunnen zum Kastell. Etwas über 40 Fundmünzen ergeben eine Reihe vom 1. bis ins 4. Jh., mit einer deutlichen Konzentration um und nach der Mitte des 4. Jh.

Ob der Töpferofen, dessen Überreste direkt ausserhalb des Kastells freigelegt wurden, vicuszeitlich ist oder zum Kastell gehört, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden. Form und Reste der Lochtenne lassen jedenfalls einen ersten Vergleich mit dem Töpferofen von Seeb zu.

Mittelalterlicher Wohnturm: Der quadratische, mittelalterliche Turm mit einer äusseren Seitenlänge von rund 10 m ist nur in den Fundamenten erhalten geblieben. Alle zugehörigen Schichten fehlen, eine sichere Datierung kann nicht vorgenommen werden. Eine annähernde Datierung wird möglicherweise nach der Bearbeitung aller Kleinfunde möglich sein. Ausserhalb des Turmes konnte ein mittelalterlicher Sodbrunnen gefasst werden.

*Anthropologisches Material:* 1 Skelett, Mittelalter oder Neuzeit (nicht Friedhof).

*Faunistisches Material:* vorhanden.

*Probenentnahmen:* C14-Proben (in Bearbeitung).

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie Zürich, A. Zürcher.*

La Neuveville BE, Rue du Beauregard 16  
siehe Frühmittelalter

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, propriété Sagrave

CN 1243, 535 700/152 200. Altitude 380–383 m.

*Date des fouilles:* juin 1989–août 1990.

*Références bibliographiques:* Lousonna 1–7, = CAR 18–20; 38; 40; 42.

Fouille de sauvetage (construction d'un complexe administratif et commercial). Surface de la fouille env. 1800 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Des fouilles de sauvetage ont eu lieu de juin 1989 à fin août 1990 sur l'emplacement futur d'un complexe administratif et commercial (fig. 17,A). Quatre unités d'habitation maçonnées distinctes ont été dégagées de part et d'autre du *decumanus* nord de l'agglomération gallo-romaine de *Lousonna*. Ces maisons correspondent au type que l'on rencontre généralement dans les bourgades artisanales et commerciales que sont les *vici*: allongées, présentant leur petit côté à la rue, elles sont d'exécution



Fig. 17. Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*. Plan général du vicus de *Lousonna* et localisation des fouilles 1989–1990. A: Sagrave; B: Jeux de boules; C: Promenade archéologique; D: Musée romain; E: Chemin des Sablons/Chemin des Cygnes.

simple et allient la maçonnerie et la construction traditionnelle de bois et de terre. Des locaux utilitaires et commerciaux («boutiques») bordent le *decumanus*. Les pièces privées, souvent précédées d'un espace ouvert, se trouvent plus à l'arrière (fig. 18). Une petite pièce à hypocauste aménagée tardivement, ainsi qu'une très belle cave (fig. 19), haute de plus de trois mètres et dotées de cinq niches voûtées ainsi que d'un escalier de molasse, constituent les seuls aménagements particuliers de ce quartier proche du *forum*. Sous les habitations maçonnées, édifiées vers 50 ap.J.-C., ont été dégagés les vestiges de constructions précoces en bois et en terre, équipées de sols de terre battue ou rarement de mortier (fig. 20) et de foyers rudimentaires. On a pu dénombrer quatre phases d'occupation au moins, constituées de maisons précédées parfois de portiques, et moins allongées que les bâtiments maçonnés. La première occupation remonte à Auguste. L'ensemble du quartier a été déserté vers le milieu du 3<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

Objets: Musée romain de Vidy.

Investigations et documentation: MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

*Matériel anthropologique*: 1 squelette de bébé enterré dans la maison (2<sup>e</sup> état maçonné).

*Datation*: prélèvement poutres de parois, n'ont pas pu fournir de date dendro.

MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, Jeux de boules des Prés-de-Vidy

CN 1243, 535 320/152 400. Altitude 379–381 m.

*Date des fouilles*: janvier–mars 1990.

*Références bibliographiques*: *Lousonna* 1ss., = CAR 18–20; 38; 40; 42.

Fouille de sauvetage (fouille de la surface excavée pour une buvette et réseaux de tranchées de vérification). Surface de la fouille env. 150 m<sup>2</sup>.

Habitat.

L'installation de pistes de jeu de boules et d'une buvette sur les terrains des Prés-de-Vidy, en bordure nord de l'autoroute, a nécessité une intervention archéologique (fig. 17,B), qui s'est déroulée en deux phases:

- à l'emplacement des pistes de pétanque et des terrains de sport, où il n'y avait pas d'atteinte en profondeur, une série de longues tranchées nord-sud ont été effectuées afin de recouper le prolongement du *decumanus* principal de *Lousonna* dans cette zone située juste à l'extérieur du tissu urbain.
- en limite est de la parcelle touchée, une petite fouille en extension a été effectuées de janvier à mars 1990. Une unité d'habitation s'inscrivant à la périphérie occidentale de la ville, en bordure nord du *decumanus*, a pu être partiellement dégagée. L'étroitesse de la bande fouillée n'a pas permis d'attribuer une fonction aux locaux mis au jour. Un mur nord-sud continu semble cependant indiquer que la zone fouillée correspond à la jonction de deux maisons mitoyennes. Dans la riche séquence stratigraphique ont été mis en évidence plusieurs horizons non maçonnés faits de cons-

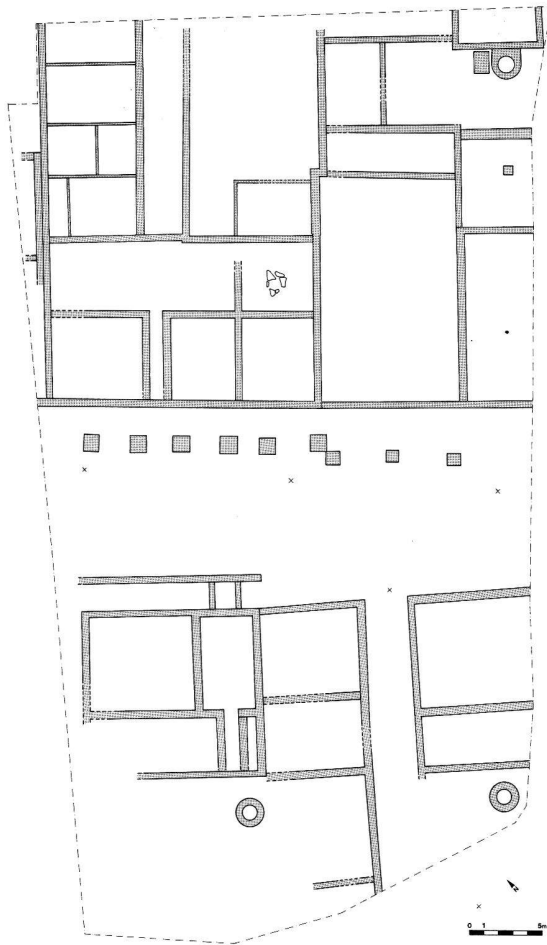


Fig. 18. Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, propriété Sagrave. Plan d'ensemble provisoire des fouilles de Vidy-Sagrave, 2<sup>e</sup> état maçonné.

tructions en bois et en terre s'inscrivant dans les premières décennies de la vie du *vicus* (dès Auguste) et prouvant un développement très rapide de l'agglomération le long de son principal axe est-ouest. Plusieurs phases maçonnées sont également attestées, quoique mal conservées; leur plan correspond au schéma courant à *Lousonna* et dans les *vici* en général: maisons allongées présentant leur petit côté à la rue, bordées d'un portique, et aménagées modestement (sols de terre battue ou rarement de mortier, foyers à même le sol).

Objets: Musée romain de Vidy.

Investigations et documentation: MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

*Datation*: archéologique.

MHA VD, S. Berti et C. May Castella.



Fig. 19. Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, propriété Sagrave. Cave romaine (vue sud). Photo Fibbi-Äpli.



Fig. 20. Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*, propriété Sagrave. Sols de mortier et cloisons de bois et de terre se rattachant à un état non maçonné (vue sud).

Lausanne VD, *Lousonna-Vidy*,  
promenade archéologique

CN 1243, 535 644/152 138. Altitude 379–380 m.

*Date des fouilles*: avril 1990.

*Références bibliographiques*: *Lousonna* 2, = CAR 18 (1980).

Fouille de sauvetage (surveillance tranchée SEL).

Habitat.

La pose de câbles reliant la station électrique du Bois-de-Vaux à Bellerive a nécessité une surveillance archéologique sur toute la longueur de la tranchée traversant le site de *Lousonna* (600 m environ), entre le chemin du Bois-de-Vaux et le Flon. Seuls les vestiges situés dans la promenade archéologique étaient encore conservés (fig. 17,C); ailleurs, les remaniements liés à l'Exposition

nationale de 1964 et les nombreuses canalisations posées ont totalement détruit les couches archéologiques. Les structures recoupées dans la promenade archéologique avaient presque toutes déjà été repérées en 1975 lors de la campagne de sondages «Ouest forum» (voir *Lousonna* 2); il s'agit de murs maçonnés se rattachant à des constructions situées en bordure ouest du forum, dont on ne peut déterminer la fonction.

La séquence stratigraphique très abîmée a révélé la présence comme partout ailleurs à *Lousonna* d'horizons non maçonnés se rattachant à une occupation précoce du *vicus*, dans la 1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> siècle.

Objets: Musée romain de Vidy

Investigations et documentation: MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

*Datation*: archéologique.

MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

#### Lausanne VD, *Lousonna*-Vidy, Musée Romain

CN 1243, 535 550/152 300. Altitude 380–381 m.

*Date des fouilles*: juin–juillet 1990.

*Références bibliographiques*: *Lousonna* 1.

Fouille de sauvetage programmée (fouille en extension d'une zone excavée du futur musée romain). Surface de la fouille env. 100 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Un projet de nouveau Musée Romain étant sur le point d'être accepté, des sondages de vérification ont été programmés (fig. 17,D).

Dans un premier temps, en juillet 1989, 11 petits sondages ont été effectués par B. Grobéty, auteur d'un mémoire de licence sur *la maison gallo-romaine sous le musée romain de Vidy*. Situés dans le périmètre de l'actuel musée, ils devaient permettre de délimiter les zones archéologiques encore intactes (une campagne de fouille a en effet déjà eu lieu en 1934/1935; le terrain naturel n'a cependant pas été atteint partout). La deuxième étape (juin–juillet 1990) a consisté à fouiller en extension les futures zones excavées du musée. Si tous les niveaux en relation avec les phases maçonnées ont déjà été documentés en 1934/1935, les horizons antérieurs de bois et de terre n'avaient pas encore été touchés. Trois phases précoces ont ainsi pu être mises en évidence stratigraphiquement; en plan, elles ont hélas été partiellement détruites par d'anciens sondages.

Objets: Musée romain de Vidy.

Investigations et documentation: MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

*Datation*: archéologique.

MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

Lausanne VD, *Lousonna*-Vidy, chemin des Sablons/chemin des Cygnes

CN 1243, 535 360/152 500. Altitude 380–383 m.

*Date des fouilles*: août 1989; août–septembre 1990.

*Références bibliographiques*: *Lousonna* 1ss., CAR 18–20 etc.

Fouille de sauvetage (surveillance tranchée chauffage urbain, 3 interventions).

Habitat.

En 1989/1990, les travaux sus-mentionnés ont nécessité une surveillance archéologique (fig. 17,E). Plusieurs nouveaux segments de murs sont venus compléter le plan très morcelé des vestiges gallo-romains dans ce quartier. Une tranchée plus longue a par ailleurs permis de recouper le *decumanus* nord, large d'environ 8 m dans cette partie du vicus.

Objets: Musée romain de Vidy.

Investigation et documentation: MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

*Datation*: archéologique.

MHA VD, S. Berti et C. May Castella.

#### Le Bry FR, La Chavanne

CN 1205, 573 600/172 330. Altitude env. 680 m.

*Date des fouilles*: juillet–septembre 1990.

*Références bibliographiques*: ASSPA 73, 1990, 231.

Fouille programmée (construction de lotissement). Surface de la fouille env. 200 m<sup>2</sup>.

Habitat?

A la suite de sondages effectués en 1989 à proximité de la nécropole du Haut Moyen Age, un horizon de cailloux a été dégagé. Ce niveau d'occupation romaine contenait des fragments de tuiles, des tessons ainsi que plusieurs artefacts en fer. Aucune structure d'habitat telle que trous de poteaux, fosses ou foyer, n'a été repérée, si bien que nous ne sommes pas en mesure de préciser la nature de ces vestiges.

*Datation*: archéologique. céramique: 2<sup>e</sup>–3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

SAFR, O. Wey.

#### Le Landeron NE, Les Carougets voir Age du Bronze



## Leuzigen BE, Dursebreite

LK 1126, 602 275/225 495. Höhe 458 m.

*Datum der Fundbeobachtung:* August 1990.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung (anlässlich Feldbegehung).  
Siedlung?

Die anlässlich von Feldarbeiten auf einer Fläche von ca. 10 × 10 m hochgepflügten römischen Funde (Ziegel, Keramik, Glas) gehören wahrscheinlich zu der bereits von Jahn (1850) erwähnten Fundstelle «Luchlihubel». Ob die hiesigen Siedlungsreste mit dem bekannten Gutshof Leuzigen-Thürner in Verbindung zu bringen sind, ist aufgrund der spärlichen Kenntnisse nicht zu beurteilen.

*Datierung:* archäologisch. Römisch.

*ADB, P. J. Suter.*

## Lussy FR, Les Joncs

CN 1204, 562 580/173 880. Altitude 710 m.

*Date de la découverte:* 7.7.1990.

Site nouveau.

Trouvaille isolée fortuite (construction d'un collecteur d'eaux).

Habitat.

Suite à des travaux de construction, un établissement romain a été localisé en bordure d'une petite terrasse. Cet édifice est probablement à mettre en relation avec la découverte ancienne d'une statuette de Minerve (A. Leibundgut, *Die römischen Bronzen der Schweiz III*, 51s., n° 45. Mayence 1980). La couche de démolition a livré une monnaie à dater de 367–388.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–4<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

*SAFR, P.-A. Vauthey.*

## Martigny VS, Le Vivier, Amphithéâtre

CN 1325, env. 571 760/104 825. Altitude env. 477 m.

*Date des fouilles:* 23.5.–21.12.1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 212; AS 13, 1990, 4, 187; Vallesia 1990 (à paraître)

Fouille programmée (aménagements des abords du monument antique). Surface de la fouille env. 1150 m<sup>2</sup>.

Habitat? Tombes.

Les fouilles entreprises en 1990 dans les abords immédiats de l'amphithéâtre, dont la restauration sera inaugurée en juin 1991, ont livré des résultats spectaculaires:

- A l'ouest du monument, on a découvert sous un vaste complexe érigé apparemment au milieu du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C., des traces d'une occupation du site à l'époque augustéenne. En effet, nos recherches ont mis en évidence en surface du sol alluvionnaire naturel des

négatifs de structures (sablères basses, trous de poteaux, etc.) que l'on peut dater de cette époque grâce au matériel découvert dans la couche de limon, malheureusement complètement remuée qui recouvrait ce niveau. Dans ce matériel, on note la présence, à côté de tessons très caractéristiques appartenant à des récipients fabriqués dans la région ou importés, de trois monnaies gauloises du type véragre qui s'ajoutent aux deux monnaies gauloises déjà mises au jour lors des fouilles du monument. On peut penser que ces vestiges appartenaient à une extension, à l'époque romaine, du *vicus* gaulois d'Octodurus qu'à ce jour l'on n'a jamais pu localiser, mais qui a assurément perduré, après l'échec du lieutenant de César, en 57/56 av. J.-C., jusqu'à la fondation de la ville neuve de Forum Claudii Vallensium (vers 47 ap. J.-C.).

- Le grand complexe construit vers le milieu du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C. n'a été qu'en partie reconnu. Nous n'en connaissons ni la partie nord-ouest, emportée par un bras de la Dranse, ni le secteur sud-ouest. Il est composé de larges travées (de 7,20 m env. à plus de 9 m), reconnues sur une longueur de 23 m, prenant appui sur un mur de façade parallèle au grand axe de l'amphithéâtre – à un degré près –, à env. 10 m au nord-ouest de ce dernier. Nous en ignorons la destination.
- Le long du mur extérieur de ce complexe, du côté nord-est, à proximité immédiate de l'amphithéâtre, et devant sa façade sud-est, on a découvert de nombreuses sépultures de deux types, datant de la seconde moitié du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.: des tombes à incinération avec urne en terre cuite, comme on en a déjà mis au jour au sud et à l'est du monument et surtout quelque tombes à inhumation de jeunes enfants (d'âge périnatal à env. 3 ans). On sait que l'on répugnait, à l'époque antique, à incinérer les enfants qui n'avaient pas mis leurs dents. Ces derniers étaient souvent enterrés sous les sols des maisons. Cette nécropole d'enfants – la plus grande connue en Suisse – est intéressante à plus d'un titre: par les rites funéraires qu'on a pu mettre en évidence, par le mobilier funéraire qu'elle recèle (biberons, gobelets, fioles à parfum, monnaies, etc.) et par le fait qu'elle se situe en dehors de l'agglomération antique et même en dehors de ce grand complexe (aucune sépulture de cette époque n'a été découverte à l'intérieur).
- La présence de ces sépultures bien datées, dont l'aménagement est de toute évidence antérieur à la construction de l'amphithéâtre, comme on a pu le constater à l'est et au nord du monument, permet en outre de préciser que ce dernier n'a pas été édifié avant le début du 2<sup>e</sup> s. ap. J.-C. (éventuellement à l'extrême fin du 1<sup>er</sup> siècle).

*Datation:* archéologique.

*ORA VS, F. Wiblé.*



Martigny VS, *insula* 8

CN 1325, env. 571 840/105 165. Altitude env. 473 m.

*Date des fouilles:* 23.5.–21.12.1990.

Fouille de sauvetage (agrandissement du Motel des Sports). Surface du secteur examiné env. 150 m<sup>2</sup>.

Habitat.

La fouille d'un petit secteur de l'*insula* 8 a révélé la présence d'un mur mitoyen séparant deux propriétés: au nord-est, les vestiges découverts (notamment une salle partiellement chauffée par un canal de chauffe) forment la suite de ceux déjà mis au jour en 1982–1983; du côté sud-ouest, ils appartiennent à une *domus* pourvue d'un péristyle, dont on n'a mis en évidence que le tronçon nord-est du portique qui bordait la cour. Dans l'angle nord de ce dernier un foyer a été installé à une époque relativement tardive; on y fondait – ou refondait – du plomb, dont de nombreuses coulées se sont infiltrées entre les planches qui constituaient le sol de cet espace. Un fragment de fût de colonne du portique nous permet d'en reconstituer la hauteur: env. 2 m.

Sous le terrain adjacent au sud-ouest se situe la cour autour de laquelle s'articulent les différentes pièces de la *domus*. Le terrain a été gracieusement mis à disposition de l'archéologie par la Commune de Martigny en vue de la mise en valeur de cette demeure romaine. Cela a donc justifié l'engagement de frais pour conserver les vestiges et en préserver l'accès direct depuis le péristyle.

*Datation:* archéologique.

ORA VS, F. Wiblé.

Martigny VS, rue de la Délèze, au nord-ouest de l'*insula* 5

CN 1325, env. 571 900/105 400. Altitude env. 470 m.

*Date des fouilles:* novembre–décembre 1990.

Fouille de sauvetage (pose de nouvelles canalisations et conduites). Surface du secteur examiné env. 50 m<sup>2</sup>.

Habitat.

A l'occasion de la pose d'un nouveau collecteur principal et de nombreuses autres conduites, nous sommes intervenus régulièrement pour surveiller les travaux de creusement, fouiller les quelques rares témoins en place qui allaient disparaître et faire les relevés nécessaires. La tranchée a d'abord traversé, dans le sens sud-ouest/nord-est, un quartier situé au nord-ouest de l'*insula* 5; ce «nouveau» quartier a été occupé dès la seconde moitié du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.; il s'agit apparemment d'habitat en maçonnerie légère, qui ont souvent subi l'action du feu (nombreuses couches d'argile de parois rubéfiée). Au nord-est, ce quartier était bordé par un portique qui s'ouvrait sur une rue – inconnue jusqu'ici –, d'axe sud-est/nord-ouest qui bordait au nord-est les *insulae* 5 et 10. Au-delà de cette rue, on a retrouvé quelques traces d'habitats appartenant

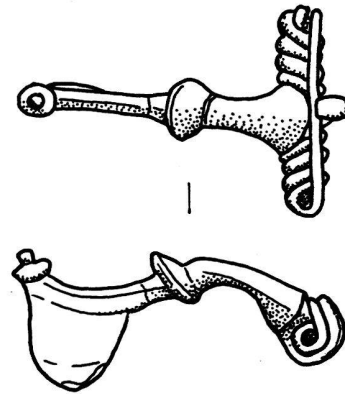


Abb. 21. Mastrils GR, Plamiops. Bronzene Bügelknopffibel. M 1:1. Zeichnung AD GR.

à un autre quartier. Plus au nord-est, les vestiges se raréfient: il semble que l'on se trouve rapidement dans les franges de la ville romaine. Les travaux d'édilité modernes se poursuivront dans ce secteur en 1991: ils apporteront assurément un nouveau lot d'observations et d'hypothèses.

*Datation:* archéologique.

ORA VS, F. Wiblé.

## Mastrils GR, Plamiops

LK 1175, 760 120/204 020. Höhe ca. 680 m.

*Datum der Fundmeldung:* 29.6.1990.

Neue Fundstelle.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Von privater Seite wurde in Mastrils-Plamiops im Garten bei Gartenarbeiten eine römische Bronzefibel gefunden, die nur relativ wenig tief unter der Grasnarbe lag. Es ist aber keineswegs auszuschliessen, dass sich das Stück bereits in sekundärer Fundlage befand (evtl. frühere Materialumlagerungen).

Bei der Fibel (Abb. 21) handelt es sich um eine «zweigliedrige (zweiteilige) Fibel mit Bügelknopf» (Ettliger, Typ 15; Riha, Typ 3.2.1), die wohl etwa ins 2./3. Jh. n. Chr. datiert.

Die Fibel befindet sich heute im Archäologischen Dienst Graubünden.

*Datierung:* archäologisch. 2./3. Jh. n. Chr.

AD GR, J. Rageth.

Mezzovico TI, S. Abbondio  
vedi Alto Medio Evo

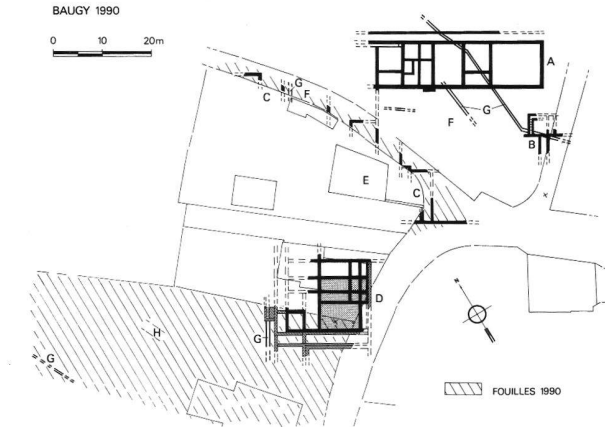


Fig. 22. Montreux VD, Baugy. Plan de la ville romaine. En noir: structures de la villa; en hachuré: modifications du bâtiment thermal; en grisé: pièces hypocaustées. A: bâtiment nord (fouilles 1987); B: annexe orientale (1987); C: corps principal et annexe (1990); D: bâtiment thermal (1906/1987/1990); E: emplacement des mosaïques trouvées au 19<sup>e</sup> siècle; F: cours (1987–1990). G: drains (1987–1990); H: ancien lit de rivière (1990).



Fig. 23. Montreux VD, Baugy. Villa romaine. Fouilles de l'angle sud-ouest du bâtiment thermal. 2<sup>e</sup> et 3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

### Montreux VD, Baugy-Villa romaine

CN 1264, 558 050/144 300. Altitude 452 m.

*Date des fouilles:* mai–août 1990.

*Références bibliographiques:* J. Morel, RHV 1987, 18–187; ASSPA 71, 1988, 204–208.

Fouille de sauvetage (construction d'immeuble et travaux d'édilité). Surface de la fouille env. 1000 m<sup>2</sup>.

Villa romaine.

Cette série d'investigations archéologiques a permis de compléter le plan des bâtiments de la villa romaine (fig. 22). Une première campagne de sondages a porté sur l'emprise de l'immeuble projeté. Elle a révélé un sous-sol fluent, exempt de tout vestige, à l'exception d'un drain et d'un lit de rivière antiques, fixant ainsi la limite occidentale de la villa, établie sur la moraine du flanc nord-est de la colline.

La fouille de sauvetage, entreprise sur la parcelle menacée par la construction d'un parking souterrain (250 m<sup>2</sup>), a mis au jour l'angle sud-ouest du bâtiment thermal (2<sup>e</sup> siècle; fig. 23). Ses murs de façade, revêtus d'un enduit extérieur rouge, délimitaient des locaux de service et une pièce hypocaustée, en relation avec les salles thermales nord fouillées en 1906. L'analyse des vestiges exhumés démontre que d'importantes modifications sont intervenues durant l'occupation du bâtiment thermal, probablement englobées dans le vaste programme de transformations qui a touché le bâtiment nord (communs), entre 150 et 200. Elles se caractérisent par l'extension méridionale et occidentale du complexe thermal qui a vu le doublage de ses façades originelles pour permettre l'adjonction de pièces et galeries supplémentaires. La découverte d'éléments de colonnade en calcaire laisse supposer l'existence d'une cour avec portique bordant la

fermeture orientale des thermes. L'excavation du bas de la colline, occasionné par le développement du hameau, empêche de cerner l'étendue de la villa au sud.

La pose de nouvelles canalisations, sous le carrefour du hameau et le chemin de la Minjarde a permis de relever une série de murs et de sols de terrazzo appartenant à deux bâtiments qui s'insèrent sur une terrasse intermédiaire, entre le bâtiment nord et les thermes. Les pièces d'une annexe, mises en évidence au nord-ouest, bordent une cour qui délimite un deuxième bâtiment, considéré comme le corps principal ayant abrité les mosaïques découvertes au 19<sup>e</sup> siècle (V. von Gonzenbach, *Die römischen Mosaiken der Schweiz. Monographien Ur- u. Frühgesch. Schweiz* 13, 89–91, Taf. 41. Bâle 1961). Celui-ci présente un avant-corps oriental qui a pu constituer la séparation entre cour supérieure et inférieure.

Ces nouvelles données signalent l'existence d'un vaste complexe architectural, d'une superficie supérieure à 4000 m<sup>2</sup>, se développant en paliers successifs, autour du complexe résidentiel établi sur les terrasses inférieures. Les nombreux points qui demeurent encore obscurs, tel le mode d'articulation entre les différents bâtiments, ne pourront être éclaircis qu'à la faveur de fouilles dans l'emprise nord-ouest et est de la villa.

Investigations: MHA VD, J. Morel.

*Datation:* 2<sup>e</sup>–3<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

J. Morel, Vevey.

Morat FR, Combette

CN 1165, 576 760/197 580 et 576 700/197 400. Altitude 500 et 510 m.

*Date des fouilles:* 1986 et depuis mai 1989.

*Références bibliographiques:* ASSPA 71, 1988, 270; 72, 1989, 330; 73, 1990, 213–214.

Fouille de sauvetage programmée (construction RN1). Surface de la fouille env. 800 et 400 m<sup>2</sup>.

Habitat.

– *La villa:* La fouille de l'habitation principale s'est poursuivie pendant toute l'année 1990 jusqu'à la fin du mois d'octobre, sur une surface d'env. 800 m<sup>2</sup>. Le but était de vérifier et compléter le plan de la villa, en étudiant, en particulier, la relation entre la cour et les ailes nord et sud. En plus des restes de fondation et des fosses d'arrachement des murs retrouvés, cette campagne de fouille nous a permis de dégager un nouveau tronçon du chenal naturel qui traverse d'est en ouest la moitié sud du bâtiment et qui est riche en matériel de toutes époques. Cette zone du chantier étant fermée pendant l'hiver, une ultime campagne de fouille sera nécessaire pour terminer les recherches sur la villa (env. 800 m<sup>2</sup>).

– *La nécropole du Bas Empire:* Aucune tombe ou osuaire n'ont été repérés cette année.

– *Les bâtiments romains près de la route cantonale Morat-Fribourg:* Les investigations, qui avaient débuté pendant l'été 1989, se sont poursuivies durant toute l'année 1990. La fouille, d'une surface d'env. 400 m<sup>2</sup>, a permis de dégager toute une série de murs de la période romaine (fig. 24), ainsi que des fosses d'époque protohistorique; des trous de poteaux, appartenant aux différentes phases d'occupation du site, ont été également repérés. Les murs, en pierre sèche, sont généralement constitués d'une à deux assises de galets morainiques, surmontées d'une à quatre assises de calcaires jaunes. Leur élévation était sans doute en matériaux périssables (bois, briques crues...). Des nodules de pisé ont récemment été retrouvés près d'un des murs. Plusieurs indices (couches de limon gris-noir très riche en points de charbon, calcaires jaunes rubéfiés et galets éclatés au feu), témoignent d'un incendie qui a dû endommager le côté nord-ouest des bâtiments. Enfin, le passage de chenaux naturels et de deux drains au moins, dont l'un semble dater de la période romaine, ont été repérés dans cette partie.

*Matériel archéologique:* La céramique, romaine principalement et protohistorique, constitue l'essentiel du matériel archéologique recueilli, auquel il convient d'ajouter quelques monnaies et objets métalliques (fibules...).

*Faune:* ossements de bovidés et suidés pour la plupart.

*Datation:* archéologique.

SAFR, C. Agustoni.



Fig. 24. Morat FR, Combette. Une pièce d'une des constructions découvertes aux abords de la Route Nationale.

Morat FR, Vorder-Prehl

CN 1165, 576 700/197 330. Altitude 500 m.

*Date des fouilles:* 15.4.–30.10.1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 213.

Fouille de sauvetage (construction RN1). Surface de la fouille env. 300 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Cette première campagne présentait plusieurs intérêts: d'une part, préciser l'extension occidentale des constructions romaines mises au jour de l'autre côté de la route cantonale sur la parcelle «Combette» et opérer un raccord avec elles, et d'autre part, tenter de clarifier les relations existant entre ces structures, les nombreux bois travaillés, découverts dans cette zone lors de la campagne hivernale de sondages 1989–1990 et la dépression tourbeuse de «Vorder-Prehl».

*Une dynamique sédimentaire complexe:* La reconnaissance de la stratigraphie mit en évidence l'existence, sous des colluvions de formations relativement récentes, d'un chenal fossile de forte amplitude ayant profondément marqué le terrain. Après une phase initiale de creusement qui affecta une partie de l'horizon et des structures romaines, nous avons pu observer un exhaussement continu du lit de ce chenal. Ce dernier s'est comblé progressivement par des dépôts alluvionnaires atteignant, par endroits, 1 m d'épaisseur. L'activité de ce chenal a eu plusieurs conséquences:

- la création d'étendues d'eau plus ou moins développées et temporaires («marigots», mares...) occupant toutes les dépressions avec comme corollaire la création de milieux anaérobies plus ou moins stables (limons organiques, tourbes...) permettant une bonne conservation des vestiges organiques;
- une destabilisation du terrain, engendrée par la masse et la fluidité des sédiments déposés, qui se matérialise par la présence d'une série de glissements perturbant les différentes séquences stratigraphiques;
- probablement enfin, un abandon de cette zone par les populations gallo-romaines.

*Les constructions romaines:* Des différences notables ont été perçues entre les vestiges découverts de part et d'autre de la route cantonale. Au lieu-dit «Vorder-Prehl», le soin apporté à la réalisation des différentes structures et sub-structures d'habitat est moins grand. Les constructions paraissent encore plus légères et ne sont matérialisées au sol que par une série de trous de poteaux ou par des alignements de matériaux divers (galets, tuiles, moëllons en calcaire jaune...) que nous interprétons comme des solins sur lesquels reposaient des sablières basses. Une seule fondation de mur, en galets, a été dégagée. Elle pourrait marquer la limite occidentale de la *pars rustica* et correspondre à un mur d'enceinte(?). Les foyers, tous aménagés sur *tegulae*, sont de dimensions nettement plus modestes en moyenne et moins bien appareillés.

Des structures originales et encore inédites sur le site de Morat-«Combette» ont été mises au jour:

- des fossés(?) extrêmement étroits (moins d'une quinzaine de cm de large) au tracé curviligne;
- les fondations d'une structure (fig. 25), de forme légèrement trapézoïdale (dimensions: 3 × 1,50 m), construite exclusivement avec des moëllons en calcaire jaune récupérés et disposés horizontalement au moins en deux assises (podium, radier?);
- une structure de bois (fig. 26), composée de deux rangées parallèles de pieux de faible diamètre, en chêne pour la majorité (palissade visant à canaliser le chenal?).

Compte tenu de la surface restant à fouiller, il est encore trop tôt pour proposer une restitution architecturale précise et fiable du site et de l'ordonnance spatio-temporelle

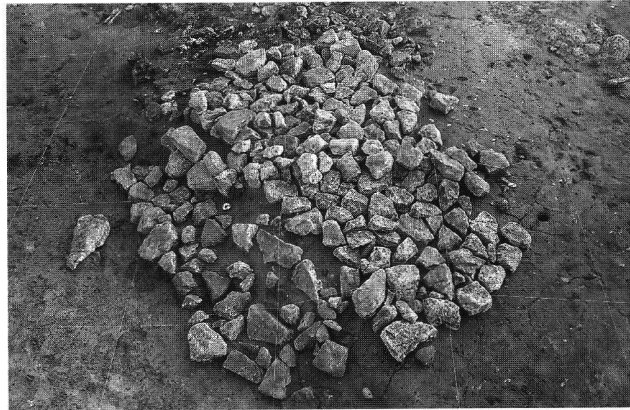


Fig. 25. Morat FR, Vorder Prehl. Fondation et/ou podium en calcaire jaune.



Fig. 26. Morat FR, Vorder Prehl. Détail de la palissade à double rangée de pieux.



des différents structures entre elles. Mais d'ores et déjà, il apparaît de manière indubitable que le chenal a joué un rôle primordial dans l'occupation et l'abandon de cette zone.

*Prélèvements:* bois pour dendrochronologie, sédiments pour analyse sédimentologique.

*Datation:* dendrochronologique en cours.

*SAFR, M. Mauvilly et J.-L. Boisaubert.*

#### Neftenbach ZH, Steinmöri

LK 1072, 692 800/264 700. Höhe ca. 420 m.

*Datum der Grabung:* März–Dezember 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* JbSGUF 73, 1990, 215–217; AS 13, 3, 1990, 124–135 (mit älterer Literatur).

Geplante Notgrabung (Gesamtüberbauung). Grösse der Grabung ca. 1800 m<sup>2</sup>.

Gutshof; bekannte Länge des ummauerten Areals total ca. 340 m, Breite der *pars rustica* 132 m, Breite der *pars urbana* 113 m.

Im Verlauf der diesjährigen, der fünften Kampagne, konnte der Grundriss des steingebauten Gutshofes vervollständigt werden. Ausgegraben wurde der Ostteil von Bau 25 und die Flächen südlich und östlich davon (Abb. 27). Eine weitere Grabungsstelle lag an der Nordwestecke des Herrenhauses (Bau 20). Hier ging es vor allem darum, den Grundriss des aus Holz erbauten ersten Herrenhauses weiter abzuklären. Zur Zeit (Oktober 1990) liegen noch keine definitiven Resultate dazu vor. Ferner mussten wir längs durch das Herrenhaus von West nach Ost einen Sondierschnitt anlegen, um abzuklären, ob ein hier geplanter künstlicher Bachlauf überhaupt angelegt werden kann.

1990 waren die Ausgrabungen in Bau 25 (NE-Ecke der *pars urbana*) besonders ergiebig. Es waren noch etwa zwei Drittel des Gebäudes zu untersuchen. Dabei stellte sich heraus, dass die äussere Raumgruppe an mehreren Stellen durch Holzfachwerkwände unterteilt war. In den so entstandenen Räumen lassen sich Nutzungsunterschiede durch das Vorhandensein oder Fehlen von «Kultur-schichten» feststellen. Zu den verschiedenen Feuerstellen im Westteil treten weitere im Ostteil hinzu, dazu eine weitere grosse Herdstelle im zentralen Raum. Trotz der offensichtlich intensiven Nutzung ist die Fundmenge aus den eigentlichen Benützungsschichten relativ gering; ergiebiger waren verschiedene Gruben innerhalb des Gebäudes. Eine beträchtliche Zahl von Funden gibt es aus der letzten Benützungsschicht und der darüberliegenden, massiven Zerstörungsschicht.

In die östlich an Bau 25 anschliessende Umfassungsmauer der *pars rustica* war ein Durchlass eingebaut (Bau 59). Es handelt sich um eine seltsam anmutende, fast megalithisch

wirkende Konstruktion aus vier grossen Steinen; zwei dienten, quer zur Mauerachse gelegt, als Torwangen, darunter lagen wie Schwellen zwei lange, im Querschnitt flachovale Steine in der Mauerachse. Trotz dieser massiven Konstruktion hatte der Durchgang nur knapp einen Meter lichte Weite, war also mit Wagen nicht passierbar.

Ein besonders überraschender Befund war die mit einem kurzen Winkelstück an die Südostecke der *pars rustica* angebaute, gegen Osten führende Mauer 97. Mehrere Sondierungen in der Mauerflucht ergaben, dass die Mauer über die von uns zu untersuchende Parzelle weiter gegen Osten verlaufen musste. Durch geoelektrische Messungen in der anschliessenden Parzelle konnte der weitere Verlauf abgeklärt werden: die Mauer knickt nach etwa 100 m gegen Norden ab. Zusammen mit der seit 1988 bekannten Mauer 96 lässt sich daraus mit einiger Wahrscheinlichkeit ein schiefwinkliger, ummauerter Annex von beträchtlichen Ausmassen rekonstruieren (ca. 100 × 100 m). Leider ist das meiste davon unbeobachtet zerstört worden, weil niemand damit gerechnet hat, dass so weit östlich des eigentlichen Gutshofareals noch Baureste vorhanden sein könnten.

Die 1989 in einer Sondierung vergeblich gesuchte Ostumfriedung der *pars urbana* konnte dieses Jahr gefasst werden. Sie verläuft symmetrisch zur westlichen Mauer auf die Südostecke von Bau 25 zu. In ihr fand sich ein kleiner Zugang zum Gutshofareal (Bau 28), bestehend aus zwei T-förmigen Wangen, die einen Durchgang von etwa 1,7 m Weite flankieren. Etwas östlich davon kam ein isoliertes Brandgrab aus römischer Zeit zutage. Der Leichenbrand war in einem Kochtopf beigesetzt worden.

Aufgrund der bisherigen Ausgrabungen, der erwähnten Sondierung, der geoelektrischen Messungen von J. Lekebusch sowie des publizierten Teilplans von 1780 (wieder abgedruckt in AS 13, 1990, 125, Abb. 2) kann der Grundriss des Herrenhauses nunmehr auch ohne flächenhafte Freilegung einigermaßen zuverlässig rekonstruiert werden. Es handelt sich um einen kompakt wirkenden Bau von ca. 48 × 31 m. An der Südseite ist eine langgestreckte, vermutlich Portikus-artige Anlage angebaut, die mit der Westseite an das Badegebäude (Bau 21) anstösst. Das östliche Ende liegt ausserhalb des untersuchten Areals. Das Herrenhaus weist zwei mit Pfeilern (für Blendarkaden?) versehene Eckkrisaliten (ER) auf. Dazwischen liegt ein dreiseitig umschlossener Hof, der sich gegen Norden öffnet. Er war vermutlich von einer Portikus umgeben und gegenüber dem Vorplatz erhöht. Auf der Mittelachse führte wahrscheinlich eine Freitreppe zum höher gelegenen Hofniveau. Anzeichen deuten daraufhin, dass der Hof grossflächig mit einem Mörtelbelag versehen war. Diese zugegebenermassen hypothetische Rekonstruktion vermag immerhin den Sinn der beiden aus der Nordfront austretenden Abwasserkanäle zu

erklären, die vordem schwer interpretierbar waren (Abführen des Dachwassers und Entwässerung des Hofes). Der südliche Teil des Gebäudes diente als Wohntrakt. Die erwähnte Sondierung ergab eine recht kleinräumige Einteilung. In einigen Räumen fanden sich teilweise gut erhaltene Mörtelböden; die Wände waren z.T. mit bemaltem Verputz versehen. Die bisher gefundenen Verputzreste (teilweise *in situ*) lassen auf meist einfache, grossflächige Panneau-Malereien schliessen.

Wie vermutet, ist die Ruine des Herrenhauses durch die Ausgrabungen von 1780 stark in Mitleidenschaft gezogen. Besonders Raum- und Mauerecken sind von Zerstörungen betroffen – hier wurde offenbar bevorzugt nach «Schätzen» gesucht (vgl. die Ausführungen in AS 13, 1990, 124f.).

Diese nach jetzigem Stand des Projekts letzte Grabungskampagne in Neftenbach hat uns die noch ausstehenden Befunde zum vollständigen Umriss des Gutshofes geliefert – mit Ausnahme des Nordabschlusses der *pars rustica*. Ob sich dieser Bereich noch je erforschen lässt, ist ungewiss, denn darüber steht ein Teil des alten Dorfkerns von Neftenbach. Die gegen Norden ohnehin immer dürftigeren Spuren sind wohl weitgehend zerstört, nicht zuletzt vermutlich durch den Näfbach, der heute in diesem Bereich in einer Senke quer durch das mutmassliche Gutshofareal fliesst. Unausgegraben bleibt der Südteil der *pars urbana* (Herrenhaus, Badegebäude), weil die betreffende Parzelle nicht überbaut werden wird.

**Archäologische Kleinfunde:** Keramik aller Art in grossen Mengen, Münzen, Geräte aus Bronze und Eisen, Gläser, Baumaterialien, Schlacken usw.

**Anthropologisches Material:** Kindergräber innerhalb von oder bei Gebäuden, vier Brandgräber (Untersuchung im Gang, z. T. schon abgeschlossen).

**Faunistisches Material:** Tierknochen.

**Probenentnahmen:** grosse Anzahl botanische Proben (Untersuchung im Gang), geologische Proben (Untersuchung abgeschlossen).

**Datierung:** archäologisch. Ca. Mitte des 1. Jh. bis in die 2. Hälfte des 3. Jh.

*Kantonsarchäologie Zürich, J. Rychener.*

Niederbipp BE, Römergasse

LK 1107, 619 330/234 947. Höhe 461 m.

**Datum der Sondierung:** Mai 1990.

**Bibliographie zur Fundstelle:** Fundberichte JbBHM 15, 1935, 53f.; 43/44, 1963/64, 655.

Sondierung (geplanter Neubau). Grösse der sondierten Fläche ca. 1000 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

**NEFTENBACH / Steinmöri**  
Röm. Gutshof

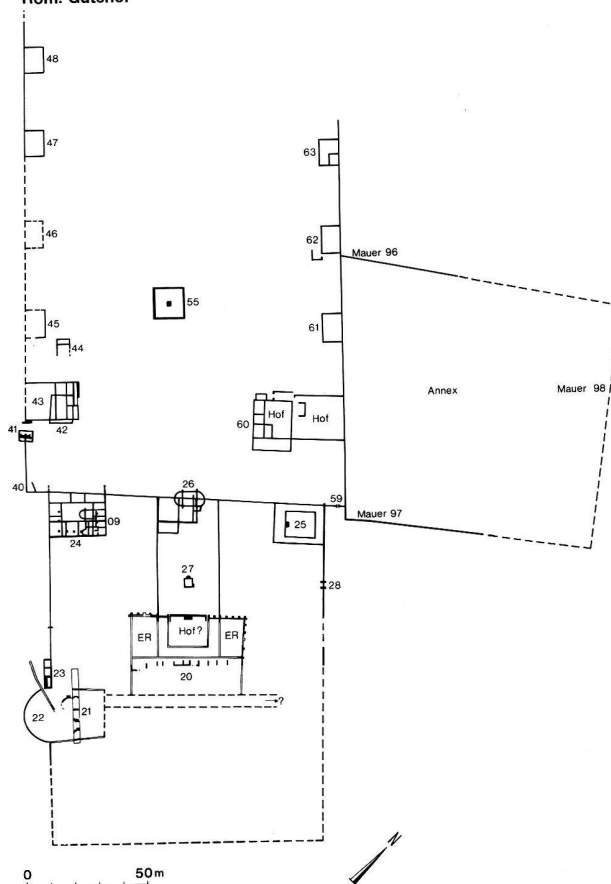


Abb. 27. Neftenbach ZH, Steinmöri. Römischer Gutshof, schematischer Übersichtsplan, Stand 1990. M 1:3000.

Die aufgrund eines Baugesuches erfolgten archäologischen Sondierungen zeigten im Nordwesten der Bauparzelle römische Fundamentreste. Bereits in den 60er und 70er Jahren waren im Bereich der Kirche und des Pfarrhauses/Kirchgemeindehauses verschiedentlich römische Mauerzüge dokumentiert worden. Eine Grabung ist nur für den Fall der Erteilung einer Baubewilligung vorgesehen.

**Datierung:** archäologisch. Römisch.

*ADB, P. J. Suter.*

Niedergösgen SO, Aarfeld

LK 1089, 640 840/246 220. Höhe 370 m.

**Datum der Grabung:** 1990.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.



Im Frühjahr 1990 fand Frau R. M. Tscholl, Nieder-Erlinsbach, beim Aarfeld eine römische Münze, die sie bei Niederwasser in der Aare entdeckte:

Marcus Aurelius?, Rom(?), Dupondius, 161–180.

Vorderseite: (Legende unkenntlich); Kopf des Kaisers n.r. mit Strahlenkranz. Rückseite: (Legende unkenntlich); stehende Figur n.l.; S C.

Material: AE (Messing). Gewicht: 7,59 g. Stempelrichtung: 345°. Masse: Dm. max. 26,2 mm, Dm. min. 25,2 mm. Erhaltung: Vorder- und Rückseite korrodiert (Abgegriffenheit unbestimmt).

Inv.-Nr. 92/6/1. Schweizerischer Fundinventar-Code: 2495-6-A:1.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie SO, S. Frey.*

Nyon VD, Rue du Marché

voir pp. 221ss., communication F. Rossi

Nyon VD, Rue Nicole 4

CN 1261, 507 690/137 360. Altitude 403 m.

*Date des fouilles:* février 1990.

*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 218.

Fouille de sauvetage (sondage complémentaire).

Trouvaille isolée.

Un sondage complémentaire lors de la construction d'un locatif a permis la découverte d'un bloc d'architecture comportant un masque de théâtre sculpté en haut-relief. Selon une première analyse, cette sculpture pourrait dater de la 1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C. De toute évidence, ce bloc était un des éléments d'une frise architecturale. Si on ne peut écarter totalement son appartenance à la décoration du forum, dans l'enceinte duquel il a été retrouvé, les parallèles existants nous renvoient plutôt vers un monument funéraire ou peut-être le théâtre lui-même.

*Datation:* archéologique. 1<sup>ère</sup> moitié du 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C.(?).

*F. Rossi, Gollion.*

Nyon VD, Place du Château

CN 1261, 507 820/137 430. Altitude 403 m.

*Date des fouilles:* hiver 1989–1990.

*Références bibliographiques:* RHV 1985, 138; 1986, 134.

Fouille de sauvetage (pose d'un collecteur). Surface de la fouille env. 60 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Lors de la pose d'une canalisation dans le terre-plein entre le Château et son fossé, quelques maçonneries d'époque romaine ont pu être documentées. Il s'agit d'un solin maçonné associé à un sol de *terrazzo* et de deux

canalisations(?) dont le fond avait reçu plusieurs couches successives de mortier de tuileau. En outre, plusieurs blocs d'architecture, appartenant aux monuments de la colonie romaine et ayant été réemployés dans les fondations du Château, ont pu être relevés. Ces observations viennent compléter celles déjà effectuées lors d'une campagne précédente.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–2<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

*F. Rossi, Gollion.*

Nyon VD, Avenue Viollier et Rue Neuve

CN 1261, 507 700/137 600. Altitude 403 m.

*Date des fouilles:* printemps 1990.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage (pose de canalisation).

Habitat.

Le renouvellement des canalisations sous l'avenue Viollier et la rue Neuve a nécessité une surveillance archéologique qui a permis de repérer, stratigraphiquement, l'extension nord-est de la colonie romaine. Les quelques constructions maçonnées relevées devaient s'étendre le long d'un vallon qui séparait le centre de la ville, situé sur l'«acropole», du quartier nord-oriental. Ce vallon dont l'emplacement est actuellement marqué par la rue Neuve était beaucoup plus prononcé qu'aujourd'hui, comme le montrent les épaisses couches de remblais qui se sont accumulées jusqu'à une époque très récente. C'est d'ailleurs au fond de ce vallon qu'aboutit le bief de l'Asse avant de continuer sa course vers le lac Léman.

La plupart des structures gallo-romaines ont été découvertes à la hauteur de la place Pertems et elles se prolongent sous la place. Dans le haut de l'avenue Viollier, seul un mur a été aperçu, mais l'on sait, par des trouvailles anciennes, que l'endroit était occupé à l'époque romaine (cf. P. Bonnard, *La ville romaine de Nyon. Noviodunum 1*. CAR 44, 34–35, Lausanne 1988).

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–2<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

*F. Rossi, Gollion.*

Nyon VD, Rue de la Gare 18

CN 1261, 507 550/137 490. Altitude 405 m.

*Date des fouilles:* printemps 1990.

Site nouveau.

Fouille de sauvetage programmée (construction d'un immeuble). Surface de la fouille env. 500 m<sup>2</sup>.

Habitat.

A la suite d'une campagne de sondages effectuée en 1989 à l'emplacement présumé d'une villa suburbaine (RHV, 1990, 127), une campagne de fouille a été organisée. Les vestiges se sont révélés beaucoup moins bien conservés

que prévu et aucune trace des mosaïques signalées à la fin du siècle passé dans la région n'a été repérée. Mise à part l'angle d'une grande pièce munie d'un sol de mortier et bordée d'un portique le long de sa façade orientale, ainsi que quelques murets et un segment d'égout, toutes les structures ont été récupérées et le terrain fortement remanié. Dans ces circonstances, l'étude stratigraphique des quelques niveaux conservés apporte peu de renseignements, d'autant plus que le matériel archéologique est pauvre. De toute évidence, la fouille se situant sur le flanc de la colline de la Muraz, les quelques aménagements dont il est question ici doivent se trouver en bordure de la villa proprement dite qui s'élevait probablement à quelques mètres de là.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–3<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*F. Rossi, Gollion.*

#### Obererlinsbach SO, Hauptstrasse 4

LK 1089, 642 950/250 450. Höhe 420 m.

*Datum der Fundmeldung:* 1989.

Zufallsfund ohne Ausgrabung.

Einzelfund.

Th. von Atzingen, Schüler von Obererlinsbach, fand im Sommer 1988 beim Umgraben des Gemüsegartens nahe der Hauptstrasse eine Münze des Claudius (Abb. 28). Nach seinen Angaben enthält die Gartenerde auch Material, das beim Bauen auf der Hauptstrasse vor etwa 20 Jahren in den Garten gelangte.

Claudius, Rom, As, 41–50.

Vorderseite (Abb. 28 links): TICLAVD IVSPMTR PIMP; Kopf des Claudius n.L.

Rückseite (Abb. 28 rechts): CON STANTIAE AUG VSTI; Constantia n.l., mit r. Hand das Gewand hebend, in l. Hand Speer; S C.

Referenzzitat: RIC I 127 Nr. 95 Taf. 16.

Material: AE (Kupfer). Gewicht 8,41 g. Stempelrichtung 225°. Masse: Dm. max. 27,4 mm, Dm. min. 25,1 mm. Besonderes technisches Merkmal: Einhieb am Rand der Münze. Erhaltung: Vorder- und Rückseite abgegriffen und korrodiert.

Inv.-Nr. 98/8/1. Schweizerischer Fundinventar-Code: 2496-8-A:1.

*Kantonsarchäologie SO, S. Frey.*

#### Oensingen SO, Gerteten, Chrüzacher

LK 1108, 623 120/238 640. Höhe 460 m.

*Datum der Grabung:* Juli–Oktober 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* J. Heierli, Archäologische Karte des Kt. Solothurn (1905) 59.



Abb. 28. Obererlinsbach SO, Hauptstr. 4. As des Claudius. Links Vorderseite; rechts Rückseite. M 1:1.

Geplante Notgrabung (intensive Landwirtschaft). Grösse der Grabung ca. 300 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Rund 20 Mauerzüge eines grösseren Wohnhauses mit sauber geglätteten Mörtelböden auf solider Steinunterlage. In einem der Räume ein Ofen- oder Herdfundament. Es können mindestens zwei Bauphasen unterschieden werden.

Kleinfunde: vorwiegend Keramik, wenig zahlreich.

Unter den römischen Fundamenten auch bronzezeitliche Keramik.

*Datierung:* archäologisch.

*Kantonsarchäologie SO.*

#### Orbe VD, Boscéaz

CN 1202, 531 090–531 180/177 400–177 570. Altitude 479–482 m.

*Date des fouilles:* juin–août 1990.

*Références bibliographiques:* RHV 5, 1897, 30; ASSPA 71, 1988, 271–273.

Fouille programmée (dans le cadre de la construction de la RN9). Surface de la fouille 5000 m<sup>2</sup>.

Habitat.

La campagne de fouille que l'Institut d'Archéologie et d'Histoire Ancienne de l'Université de Lausanne a mené cet été, sur mandat de l'archéologue cantonal D. Weidmann et sous la direction du Prof. D. Paunier, est la dernière étape de l'exploration de la façade orientale de ce vaste ensemble résidentiel.

Il s'agissait de rattacher les structures observées par A. Naef en 1896 (fig. 29,A) ainsi que les pièces hypocaustées relevées en 1987 (fig. 29,B) aux bâtiments B1 et B4 que les fouilles des années précédentes avaient déjà permis de réunir. L'objectif principal était de vérifier si la restitution symétrique du palais était justifiée et de localiser l'extrémité nord de sa façade.

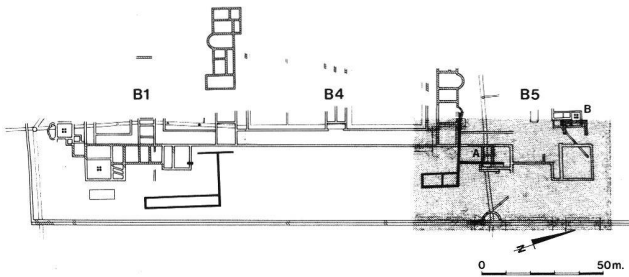


Fig. 29. Orbe VD, Boscéaz. Plan général de la villa. En noir; structures de la première époque; en gris; la surface fouillée en 1990. Zone A: structures découvertes par A. Naef en 1896; zone B: pièces hypocaustées relevées en 1987. Ech. 1:3000.

Si l'état de conservation des structures n'a pas permis de reconnaître clairement le plan initial, il est néanmoins probable que nous nous trouvons là aussi, en présence d'une aile (B5), dont les pièces s'articulent autour d'une ou plusieurs cours, en symétrie avec l'aile méridionale (B1) et dont la liaison avec le bâtiment B4 ne fait plus aucun doute (fig. 29).

Un important réseau d'égout, de canalisations et de fondations drainantes assainissait la construction (fig. 30).

Le passage du grand collecteur est-ouest sous les pièces d'habitation a imposé la mise en place de fondations massives au moyen de blocs d'architecture en cours de façonnage (fig. 31).

Le petit établissement thermal, déjà repéré en 1987, semble se rattacher à l'ensemble, mais l'extrême arasement des structures ne permet pas d'étayer pour l'instant cette hypothèse.

Les résultats de cette campagne sont encourageants: une certaine symétrie semble bel et bien se dessiner pour ce palais dont la façade orientale atteint désormais la longueur de 230 m. D'autre part, la multiplication des traces de structures antérieures (fig. 29, en noir) devrait permettre de proposer des hypothèses quant à la nature et à l'organisation générale de bâtiments préexistants. Seule une étude globale de la façade permettra d'apporter des réponses à ces questions.

Objets: seront déposés au MCAH, Lausanne.

Investigations et documentation: IAHA, Lausanne.

*Matériel archéologique:* céramique, fragments d'enduits peints, verre, tesselles, blocs d'architecture.

*Faune:* ossements, coquilles d'huitres.

*Prélèvements:* analyses palynologiques des mortiers.

*Datation:* archéologique. 3<sup>e</sup> quart du 2<sup>e</sup>-début du 4<sup>e</sup> s. ap. J.-C.

IAHA Lausanne, C.-A. Paratte.

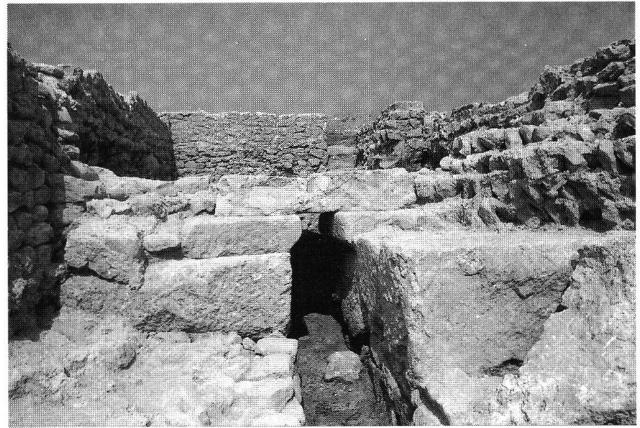


Fig. 31. Orbe VD, Boscéaz. Canalisation servant à l'écoulement des eaux du petit bassin des thermes, constituée de deux murets recouverts de dalles de molasse et dont le fond est tapissé de tegulae.

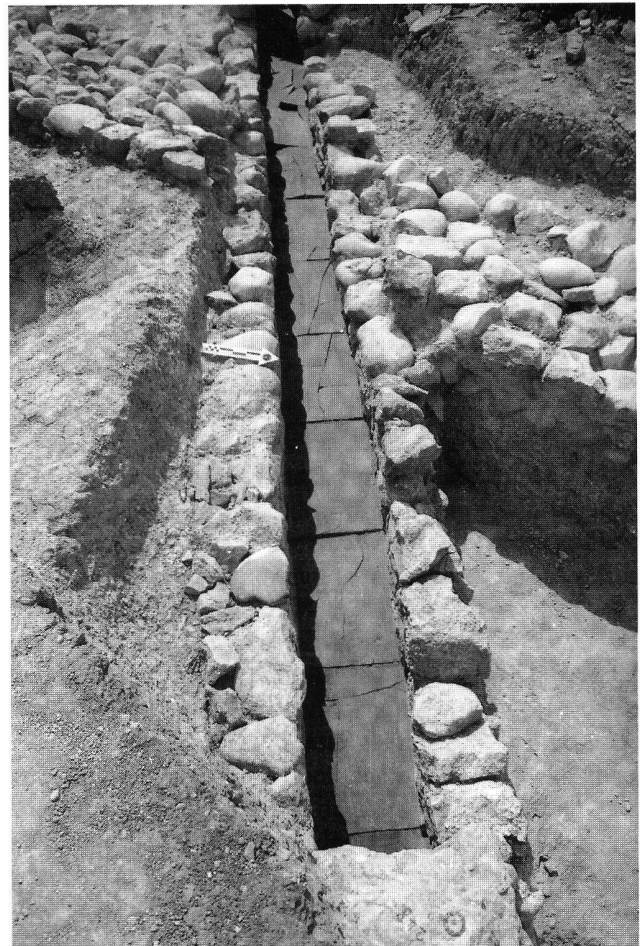


Fig. 30. Orbe VD, Boscéaz. Fondations massives des pièces au passage du grand collecteur est-ouest. L'emploi de blocs d'architecture en cours de façonnage est remarquable.

## Rapperswil SG, Kempraten, Friedhofkapelle St. Ursula

LK 1112, 704 560/232 540. Höhe 414 m.

*Datum der Grabung:* 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* 127. Neujahrsbl. Hist. Verein Kt. SG, 1987, 215–218.

Geplante Notgrabung (Renovation der Friedhofkapelle, Einbau einer Bodenheizung). Grösse der Grabung ca. 120 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Unter den spärlichen Bodenresten der im Aufgehenden nahezu unveränderten romanischen Kapelle fand sich eine Steinsetzung aus gebrochenem Sandstein, mehrheitlich überlagert von humöser Erde mit kleinen Splintern römischer Keramik. Darunter folgte, beschränkt auf Chor und östlichen Teil des Schiffes, eine Schicht mit römischen Ziegeln (etliche mit Abdrücken von Pfoten mehrerer Hunde).

Die wenigen, fast durchwegs auf Fundamenthöhe abgetragenen Mauern gehören zu einem Wohnhaus mit Portikus, das auf der Südseite der Kapelle 1943/44 untersucht worden ist. Die meist extrem kleinen Scherben entsprechen dem schon bekannten Fundmaterial aus dem römischen Vicus Kempraten.

*Anthropologisches Material:* 2 Fingerknochen und 1 Backenzahn, vermutlich nicht römisch.

*Faunistisches Material:* sehr wenige Tierknochen von Rind, Schwein, Schaf/Ziege, Pferd.

*Datierung:* archäologisch. 2.–4. Jh.

KA SG, J. Grüninger.

## Saint-Maurice VS, chapelle de l'hospice St-Jacques

LK 1304, 566 500/118 360. Höhe ca. 415 m.

*Datum der Grabung:* August–November 1990.

Neue Fundstelle.

Geplante Notgrabung (zusätzlich zu Bauuntersuchung). Grösse der Grabung ca. 4 m<sup>2</sup>.

Ofen. Kapelle.

Im Mauersohlenbereich liess sich als älteste Bodenschicht eine Lehmplanie finden, welche mit Hüttenlehm und Baukeramikfragmenten stark durchsetzt war. Die Mächtigkeit dieser Schicht nahm gegen den Chorbereich stetig zu und erreichte hier eine Dicke von bis zu 40 cm. In einem kleinen Sondierschnitt südlich des Chorscheitels fanden sich auf einer eng begrenzten Grabungsfläche von 1,5 × 2 m unter dieser Lehmplanie verschiedene, in regelmässigen Abständen angeordnete Leistenziegelpakete, die mauernartig geschichtet waren. Diese waren auf der Innenseite mit Lehm und Mönch-/Nonnenfragmenten ausgefüllt und wiesen eine stärkere Brandrötung auf, je näher sie sich einem vermeintlichen Zentrum im Chorin-

nern fanden. Dieser Befund deutet am ehesten auf die Nähe einer Ziegelei oder eines Ziegelofens hin, welcher wohl in römischer Zeit anzusiedeln ist.

Die Anfänge des ältesten Kirchenbaues, welcher vom Typus her zur frühchristlich-spätantiken Saalkirche mit runder Apsis gehört, lassen sich aufgrund des Mauercharakters am ehesten mit spätromischen Bauwerken vergleichen. Eine genauere zeitliche Einordnung liesse sich erst bei einer allfälligen Innengrabung machen. Eine dritte Phase zeichnet den vorderen Kirchenschiffteil sowie den angrenzenden Chorbereich mit einem Band von zickzackartig gestellten Ziegeln und darüberliegenden Tuffsteinquadern aus, welche vom Stilmerkmal her als auch von der Relativchronologie in die karolingische Zeit zu datieren ist. Ein im Keller aufgefundenes Kapitell liesse sich gut dieser Bauphase zuordnen. Der aktuelle Zustand der Kapelle geht im wesentlichen auf einen Umbau von Jean-Nicolas Riche aus dem Jahre 1726 zurück.

Mandat de l'Etat du Valais.

*Strefund:* 1 Denar: LVDOVICVS IMP / CHRISTIANA RELIGIO

*Probenentnahmen:* Erdproben, Leistenziegel (Fragmente).

*Datierung:* archäologisch.

M. Schmidhalter, Brig und Zürich.

## Saules NE, En Saletat

CN 1144, 562 100/209 700. Altitude 800 m.

*Date des fouilles:* mars 1990.

Site déjà connu.

Fouille de sauvetage programmée (projet de construction). Surface de la fouille env. 20 m<sup>2</sup>.

Habitat.

Dans le cadre de sondages visant à repérer d'éventuelles structures en relation avec celles découvertes en automne 1989, quelque 100 m plus au nord, mise au jour de l'angle d'un édifice (env. 2 × 3 m) avec sol en terrazzo bien conservé.

*Datation:* archéologique.

*Service cantonal d'archéologie, P. Hofmann.*

Sion VS, colline de Valère  
voir Haut Moyen Age

Solothurn SO, St. Urbangasse

siehe AS 13, 1990, 188



## Studen BE, Hinderberg/Ried, Petinesca

LK 1146, 589 097/217 692. Höhe 491 m.

*Datum der Notdokumentation:* März 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* Fundbericht AKBE 1, 1990, 49ff., bes. 49f.

Ungeplante Notdokumentation (Leitungsgraben). Länge des Grabens ca. 300 m.

Siedlung.

In dem auf dem Trasse eines alten Leitungsgrabens verlegten, über 300 m langen, ca. 25 cm breiten Kabelgraben (Grabenfräse) wurden an zwei verschiedenen Stellen römische Strukturen/Funde des auf der oberen Hangterrasse gelegene Teils des Vicus Petinesca angeschnitten.

*Datierung:* archäologisch. Römisch (1.–2./3. Jh. n. Chr.).

*ADB, P.J. Suter.*

## Studen BE, Vorderberg, Petinesca

LK 1146, 589 300/217 525. Höhe 454 m.

*Datum der Grabung:* Mai–November 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* Fundberichte JbSGUF 70, 1987, 232; 71, 1988, 276; 72, 1989, 335; 73, 1990, 221; AKBE 1, 1990, 49ff.

Geplante Notgrabung (Kiesabbau). Grösse der Grabungsetappe 1990 ca. 400 m<sup>2</sup>.

Siedlung.

Seit 1985/86 wurde in jährlichen Grabungsetappen ca. 2500 m<sup>2</sup> des römischen Siedlungsareales auf der unteren Hangterrasse des Jäissbergs abschliessend untersucht.

1990 konnten – nach dem erfolgten Kiesabbau – auch zwei der drei bis zu 20 m tiefen Sodbrunnen bis zur Sohle ausgehoben und dokumentiert werden. Während der wiederverfüllte, mittlere Brunnen III (Abb. 32) ein reiches Keramikmaterial des 3. Jh. n. Chr. lieferte, enthielten die untersten Schichten des westlichen Brunnens I ein reiches faunistisches Material. In einer Planieschicht zu den ältesten Hausbauten wurde erneut ein Kinderskelett freigelegt.

*Anthropologisches Material:* Untersuchung durch S. Ulrich-Bochsler (Gerichtsmedizinisches Institut der Universität Bern).

*Faunistisches Material:* noch nicht untersucht.

*Datierung:* archäologisch. 1.–3. Jh. n. Chr.

*ADB, P.J. Suter.*

## Thun BE, Obere Hauptgasse 83

siehe Frühmittelalter



Abb. 32. Studen BE, Vorderberg, Petinesca. Blick in den unteren, in den anstehenden Sandstein eingetieften Teil des Brunnenschachtes III.

## Triengen LU, Murhubel

LK 1109, 648 060/232 020. Höhe ca. 510 m.

*Datum der Grabung:* 5.2.–23.3.1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* M. Wandeler, Luzern. Stadt und Land in römischer Zeit (1968), 78f.

Geplante Sondierungen (Bauprojekt).

Siedlung.

Lage und Ausdehnung des Herrenhauses des römischen Gutshofes Triengen Murhubel sind seit den ersten Grabungen von 1914/1915 bekannt.

Die durchgeführten Sondierungen zeigten bald, dass auf der Hügelkuppe durch grossflächige Störungen alle Spuren römischer Besiedlung zerstört worden waren. Einzig auf der gegen Osten abfallenden Seite des Hügels konnte eine gegen Südosten ausdünnende Abbruchschicht erfasst werden, die eine grosse Zahl von Ziegelfragmenten – drei davon mit Stempeln der 21. Legion – sowie Fragmente von Kochtöpfen, Amphoren und Reibschüsseln, aber keine Terra Sigillata enthält.

*Datierung:* archäologisch.

*Denkmalpflege und Archäologie LU.*

## Vallon FR, Sur Dompierre

CN 1184, 563 250/191 850. Altitude 440–443 m.

Date des fouilles: mai–décembre 1990.

Références bibliographiques: Antike Welt 16, 1985, 3, 14; ASSPA 73, 1990, 155–159; AS 13, 1990, 169–184; Archéologie fribourgeoise, Chronique archéologique 1987–88 (1991), 105–112.

Fouille programmée. Surface de la fouille env. 600 m<sup>2</sup>.

Habitat: villa.

La partie actuellement connue de la villa étant constituée de trois corps de bâtiments, la campagne de fouilles 1990 (fig. 33) avait plusieurs buts:

- analyse de l'angle nord-est de la villa et fouille d'une dizaine de pièces adjacentes, en vue de préciser la chronologie relative des deux corps de bâtiments perpendiculaires;
- dégagement et relevé de la mosaïque de 97 m<sup>2</sup>, entrevue en 1985;
- analyse de la relation entre le corps de bâtiments sud et celui fouillé en 1989, et étude de la zone d'occupation située à l'est de la villa.

L'analyse de l'angle de la villa a révélé que, dans un premier temps, le corps de bâtiment nord présentait une façade sud symétrique, bordée d'un portique comportant une pièce à chaque extrémité. La destruction de la pièce orientale est due à la création d'une nouvelle pièce plus grande, appuyée contre la façade orientale du bâtiment. La surface de cette pièce est ensuite réduite au profit du portique, lors de la construction du corps de bâtiment central. Enfin, la dernière étape importante est la construction de deux pièces, dans l'angle formé par le portique nouvellement créé et le corps de bâtiment central, dont elles sont séparées par un corridor.

Plusieurs pièces du corps de bâtiment nord possèdent des sols de terrazzo très bien conservés, et une autre, qui comporte une abside, abrite la grande mosaïque. A l'exception de cette abside, tangente au mur nord de la villa, tous les murs internes sont constitués de solins maçonnés supportant des élévations légères en colombages (remplissage de briques crues, de fragments de tuiles). Toutes les pièces présentent des traces de peintures murales polychromes, *in situ* ou effondrées, en partie au décor végétal.

Peu abondant, le matériel archéologique comprend neuf monnaies, dont les cinq déterminables couvrent une période très courte, de Victorinus à Tacitus (268–276).

Creusée au Haut Moyen Age dans les ruines de la villa, une tombe orientée nord-sud, qui fait suite aux deux autres dégagées en 1987, a perforé la bordure occidentale de la mosaïque. Elle a livré une petite boucle de ceinture en fer damasquiné d'argent.

Le chantier sud a permis de compléter le plan du corps de bâtiment sud, de préciser sa chronologie relative avec le

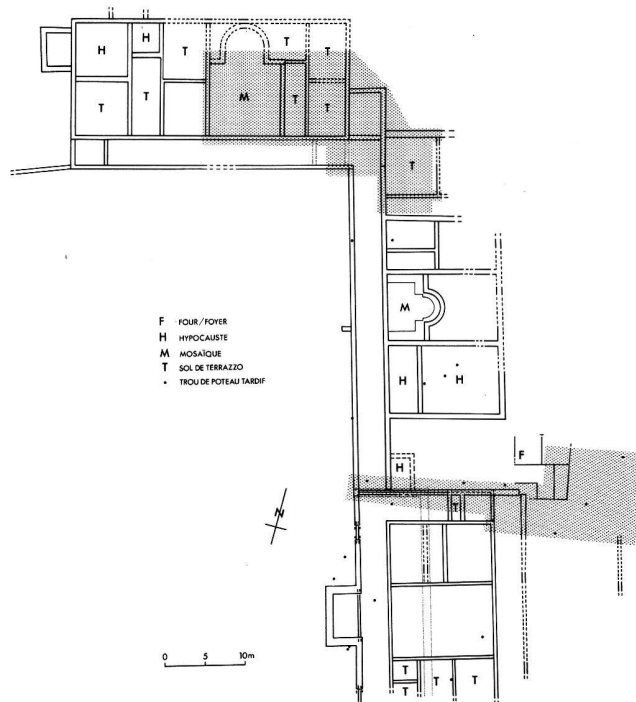


Fig. 33. Vallon FR, Sur Dompierre. Plan schématique de la villa. En gris clair: les zones explorées en 1990.

corps de bâtiment central, de poursuivre la fouille d'une zone d'occupation située à l'est de la villa, de reconnaître plusieurs négatifs de poteaux appartenant à une construction postérieure et de fouiller une fosse ayant livré une forme en céramique sombre grise rattachable au Haut Moyen Age.

Le corps de bâtiment sud, exclusivement composé de murs étroits (0,38 m) supportant des élévations légères en colombages, compte sept locaux agencés autour d'une grande pièce centrale probablement vouée à des activités domestiques. Trois galeries s'appuient contre les murs des façades ouest, nord et est, qui sont liés entre eux. Les limites méridionales de cet édifice restent inconnues puisqu'il se poursuit sous la route cantonale. A l'extérieur, un fossé ayant livré un abondant matériel archéologique bordait la totalité du corps de bâtiment connu. Situé une dizaine de mètres à l'est de la galerie orientale, un solin de fondation doté d'une élévation en argile a été localisé. Déjà entrevu en 1985 et interprété comme mur extérieur de jardin, il sera dégagé exhaustivement en 1991.

Chronologiquement, l'occupation de cet habitat se situe entre le milieu du 1<sup>er</sup> s. ap.J.-C. et le milieu du 2<sup>e</sup> s. Une phase de construction correspondant à la réfection de quelques murs, à la création d'un petit corridor doté d'un sol de terrazzo dans la galerie nord et au creusement du fossé extérieur y a été identifiée.



La construction du corps de bâtiment central intervient après la destruction totale du bâtiment sud, qui a été nivelé dans toute sa moitié occidentale. Seules ses limites ouest et nord ont été réutilisées comme fondations pour une nouvelle construction établie en appui contre le corps de bâtiment central. A l'est, la fermeture était assurée par un mur (en pointillé sur le plan fig. 33) reposant en partie sur des anciens murs et perforant le reste des anciennes structures. La largeur de ce bâtiment, doté à l'ouest d'une annexe, avoisine 9 m; sa longueur ne peut être déterminée en raison de son prolongement au-delà de la zone fouillée. Aucune interprétation n'est proposée pour l'instant quant à sa fonction. Par contre, deux grosses fosses sont attestées dans sa partie nord. Elles contenaient les résidus charbonneux d'un hypocauste ayant chauffé une pièce créée tardivement dans la cour du corps de bâtiment central. Une monnaie de Constans ou de Constance II (337–361) a été recueillie dans le remplissage d'une de ces fosses.

La zone d'occupation située à l'est de la *villa*, partiellement fouillée en 1989, correspond à quatre locaux et un four/foyer aménagés sur un épais remblai composé en majorité de fragments de *tubuli* et de tuiles. Leurs parois légères, construites selon la technique du colombage avec un remplissage d'argile renforcé d'un clayonnage, reposaient sur des sablières basses contre lesquelles des sols d'argile ont été installés. Plusieurs fragments d'architecture tels que base, fût et chapiteau d'une colonne en grès de la Molière (diam. 0,52 m) ont été réemployés comme bases de poteaux et fondation de sablière. La fouille de ces locaux et de leurs abords a livré environ 80 monnaies dont l'étude est actuellement en cours (A.-F. Auberson, SAFR). Il semble néanmoins que leur occupation soit comprise entre les règnes de Gallien et Tacite (253–276). Une monnaie de Constantin I (313–315) a également été recueillie sur la destruction finale de ces locaux.

Le dégagement de plusieurs négatifs de poteaux postérieurs à la *villa* suscite un intérêt tout particulier quant à la continuité de l'occupation du site. Ces structures complètent le plan d'autres négatifs de poteaux vus en 1988 et 1989, et orientés obliquement par rapport aux vestiges antiques. Si l'interprétation de ces structures reste prématurée (habitat?, enclos?), plusieurs indices chronologiques (pierre ollaire, amphore africaine, agrafe à double crochet en bronze) attestent une occupation au Bas-Empire, mais ne peuvent y être associés.

Une fosse a également été creusée depuis le sommet de la destruction antique finale et a livré, outre des restes alimentaires, plusieurs tessons d'un pot à cuire en céramique commune sombre-grise à gros dégraissants de quartz. La panse hémisphérique, l'encolure haute et la lèvre déversée en bandeau, correspondent aux critères caractéristiques des formes apparaissant dès la fin du 5<sup>e</sup> siècle dans la vallée du Rhône, notamment dans la

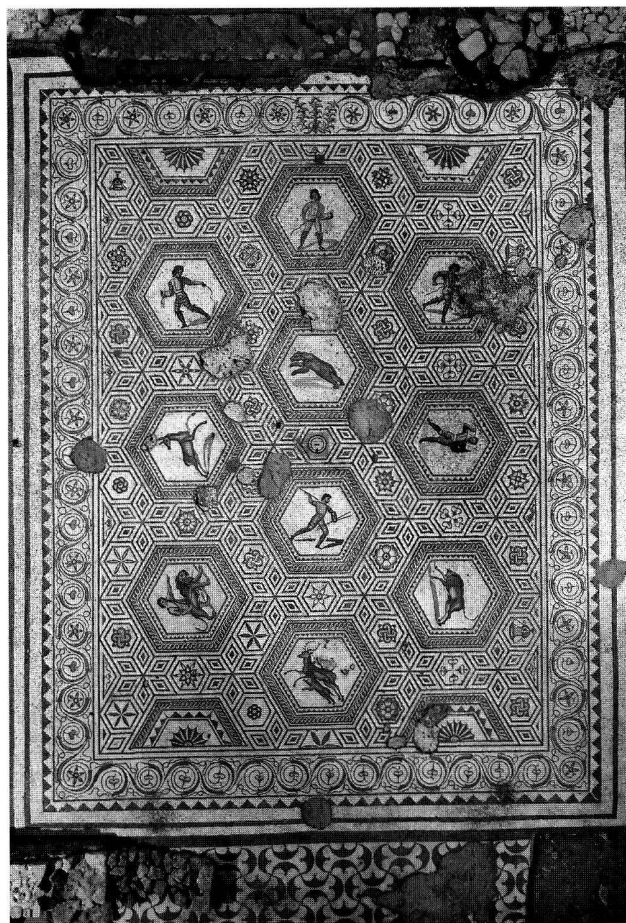


Fig. 34. Vallon FR, Sur Dompierre. Mosaïque de la *venatio*. Vue générale.

région lyonnaise. Cette découverte permet désormais d'établir un lien avec les premières occupations attestées à l'emplacement de l'église de Carignan située à proximité.

La mosaïque (surface de 97 m<sup>2</sup>) découverte en 1985 et dégagée en 1990 (fig. 34) dans l'une des plus grandes pièces de la *villa* est constituée de deux tapis successifs: le premier, dans l'abside et mis au jour seulement sur une partie de sa surface, présente une composition orthogonale de paires tangentes de peltes adossées, alternativement couchées et dressées, en opposition de couleur (noir sur fond blanc), l'apex terminé en croisette; le second, dans la partie principale de la pièce (8,90 × 8,80 m), montre une composition en nid d'abeilles de dix grands hexagones et d'étoiles de six losanges déterminant de petits hexagones adjacents, le tout au trait.



Fig. 35. Vallon FR, Sur Dompierre. Mosaïque de la *venatio*. Taureau chargeant.



Fig. 36. Vallon FR, Sur Dompierre. Mosaïque de la *venatio*. Gladiateur armé de trois lances.

Les dix hexagones du tapis principal sont tous figurés et représentent un spectacle de chasse en amphithéâtre (*venatio*) divisé en quatre scènes allant en s'élargissant depuis l'abside:

- première scène (un seul hexagone): un cerf cabré est attaqué par un chien qui lui mord le ventre, blessure de laquelle s'échappent deux filets de sang;
- deuxième scène (deux hexagones): un dompteur dirige, d'un geste impératif et à l'aide d'une grande gaule, un lion vers une biche qui s'enfuit en se retournant;
- troisième scène (trois hexagones): un taureau (fig. 35) charge un gladiateur muni d'un bouclier dans sa main gauche et d'une hache dans l'autre, tandis qu'un second gladiateur (fig. 36) va transpercer la bête de l'une de ses trois lances;
- quatrième scène (quatre hexagones): un ours bondit contre un gladiateur qui l'excite avec un fouet, alors qu'un autre gladiateur s'enfuit et qu'un troisième observe la scène.

Les espaces entre les grands hexagones sont comblés par une trentaine d'étoiles de six losanges noirs sur fond blanc et par plus de quarante petits hexagones, dont la plupart sont ornés de fleurons géométriques plus ou moins complexes. Trois de ces petits hexagones comportent des cra-

tères en calice et un, un anneau fixé à une plaque trapézoïdale munie d'une fente, interprétée comme la représentation en trompe-l'œil d'une plaque d'égout. Le tapis principal est entouré d'un rinceau de fleurs et de feuilles alternées émergeant d'un culot d'acanthé situé près du seuil. Les scènes principales étant orientées de manière à être intelligibles depuis l'abside, cette pièce a dû servir en premier lieu de *triclinium* (dit dans ce cas «en omega»). La mosaïque comporte plus d'un million de tesselles mesurant généralement 6–8 mm de côté, sauf dans les personnages et les animaux où les cubes plus petits sont fréquents. Les matériaux utilisés sont le calcaire, la terre cuite et le verre, permettant ainsi de jouer avec une palette de soixante-trois couleurs et nuances différentes. Les perturbations du pavement résultent soit de réparations antiques (réalisées avec des tesselles de grande taille sans respecter le schéma de la mosaïque, ou avec des éclats de briques), soit de trous de poteaux, soit de la creuse d'une tombe au Haut Moyen Age.

La complexité du dessin géométrique et la finesse de certains détails, mais aussi le sentiment que d'autres ont été effectués plus rapidement, font penser que ce pavement n'a pas été conçu avant le début du 3<sup>e</sup> siècle.

*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup>–7<sup>e</sup> s. ap.J.-C.

*SAFR, J.-B. Gardiol, F. Saby et S. Rebetez.*

## Vandœuvres GE, Temple de Vandœuvres

CN 1301, 504 604/119 601. Altitude 460 m.  
*Date des fouilles:* avril–décembre 1990.  
*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 239.  
 Fouille de sauvetage programmée. Surface de la fouille env. 1200 m<sup>2</sup>.  
 Habitat. Tombe.  
 Extension de la fouille au nord de l'église avec dégagement des thermes de la villa gallo-romaine sur lesquels se développe un grand bâtiment du 5<sup>e</sup> siècle relié à l'église primitive par un baptistère.  
*Matériel anthropologique:* individus du 5<sup>e</sup>–18<sup>e</sup> siècles.  
*Faune:* gallo-romaine essentiellement.  
*Prélèvements:* C14, macro-restes végétaux.  
*Datation:* archéologique, C14.  
*Service cantonal d'archéologie Genève, J. Terrier.*

## Villaz-Saint-Pierre FR, La Villaire

CN 1204, 563 200/174 400. Altitude 726 m.  
*Date des fouilles:* mai–novembre 1990.  
*Références bibliographiques:* ASSPA 73, 1990, 239s.  
 Fouille de sauvetage programmée (agrandissement du cimetière). Surface de la fouille env. 450 m<sup>2</sup>.  
 Habitat. Nécropole.  
 Poursuite du dégagement de la nécropole touchée par des travaux de construction au sud-est de l'église. Cette aire funéraire a été fréquentée du Haut Moyen Age à 1840, date d'édification de l'église actuelle. De nombreuses tombes étaient implantées parmi les vestiges d'un établissement romain dont 6 locaux de la partie thermale ont été dégagés.  
*Matériel anthropologique:* env. 600 squelettes.  
*Prélèvements:* bois (détermination des essences).  
*Datation:* archéologique. 1<sup>er</sup> s. ap. J.-C. jusqu'à 1840.  
*SAFR, P.-A. Vauthey.*

## Windisch AG, Königsfelden (P2)

LK 1070, 658 820/259 400. Höhe 360 m.  
*Datum der Grabung:* Mai–Oktober 1990.  
 Bekannte Fundstelle.  
 Forschungsgrabung (Überbauung). Grösse der Grabung ca. 1300 m<sup>2</sup>.  
 Legionslager.  
 Fortsetzung der Untersuchungen von 1989 in der nördlichen Kasernenreihe (Stein- und Holzbaureste).  
*Datierung:* archäologisch. 1. Jh. n. Chr.  
*Kantonsarchäologie AG.*

## Winterthur ZH, Oberwinterthur

LK 1072, 699 100/262 725. Höhe 477 m.  
*Datum der Grabung:* 1.10.–16.11.1990.  
 Neue Fundstelle.  
 Geplante Notgrabung (Unterkellerung). Grösse der Grabung ca. 40 m<sup>2</sup>.  
 Siedlung. Grab.  
 Wegen der Unterkellerung eines Hauses im Bereich des Vicus Vitudurum musste eine Fläche in ca. 70 m Entfernung von der bekannten Häuserzeile entlang der römischen Strasse untersucht werden. Unter den neuzeitlichen Schichten kam eine 30 cm dicke Schicht mit viel römischer Keramik des 1. und 2. Jh. zum Vorschein. Es dürfte sich um eine Auffüllschicht handeln. Darin lag das beigablenlose Skelett eines jugendlichen Individuums in gestreckter Rückenlage, Kopf im Westen. Über das Gesicht war eine grosse Amphorenscherbe gelegt worden.  
 Strukturen: eine flache, langrechteckige Grube mit Brandspuren unter der Auffüllschicht; ein vergrabener Holzbottich von ca. 1,4 m Durchmesser, dessen Aussen-seite mit Lehm abgedichtet war; eine flache Grube mit Brandspuren, die mit veriegelten Lehmbrocken gefüllt war (Kuppelversturz?).  
*Anthropologisches Material:* Skelett.  
*Datierung:* archäologisch.  
*Kantonsarchäologie Zürich, M. Graf.*

Winterthur ZH, Obergasse 7–13  
 siehe Frühmittelalter

## Würenlos AG, Steinbruch A. Meier

LK 1070, 669 350/255 700. Höhe 460 m.  
*Datum der Grabung:* 1990.  
*Bibliographie zur Fundstelle:* Badener Neujahrsblätter 1938, 57–61.  
 Forschungsgrabung (Neuaufnahme der Topografie).  
 Römischer Steinbruch.  
 Freilegen der noch erhaltenen römischen Abbauspuren (u.a. Mühlestein-Negative).  
*Datierung:* archäologisch.  
*Kantonsarchäologie AG.*

## Yvonand VD, Mordagne

CN 1183, 546 400/183 500. Altitude 435 m.

*Date des fouilles:* août–décembre 1990.

*Références bibliographiques:* M. Andrès-Colombo, La villa gallo-romaine d'Yverdon-Mordagne et son cadre rural. *Etudes de Lettres* 1982, 1, 85–103.

Fouille de sauvetage (projet de construction). Surface de la fouille 1000 m<sup>2</sup>.

Habitat.

La création d'une gaine technique desservant le quartier de Mordagne promettait d'être fructueuse pour l'archéologie. En effet, le tracé choisi par les services communaux traversait de part en part la partie méridionale de la *pars urbana* de la villa, de l'ancien cours de la Menthue à l'Est, aux rives du lac antique à l'Ouest.

Les murs d'enclos de la villa, très bien fondés, ont pu être repérés. Adossé à la limite occidentale de la villa, un bâtiment pourvu d'un pilier central circulaire, maçonné, a été mis en évidence; il semble s'ouvrir directement sur le lac.

De la *pars urbana*, la fouille a livré deux pièces pourvues d'un terrazzo ainsi qu'un double portique. A l'intérieur de celui-ci, une bande de 15 m de longueur et 2 m de largeur renferme des peintures murales, écroulées sur place, en plusieurs couches successives. Leur prélèvement, qui se poursuivra en 1991, devrait permettre la reconstitution d'une partie du décor et de l'élévation de ce portique.

Dès le mois de mars 1991, les raccordements privés à la gaine technique, véritable toile d'araignée, permettront

de relier ces nouvelles découvertes aux fouilles anciennes, de dissiper certaines inconnues et de proposer, nous l'espérons, le plan de la *pars urbana* de cet établissement.

Investigations et documentation: M. Paratte, C.-A. Paratte.

*Mobilier archéologique:* céramique, peinture murale, verre, tesselles, blocs d'architecture.

*Faune:* ossements, coquilles d'huitres.

*Datation:* archéologique. Fin 1<sup>er</sup>–début du 5<sup>e</sup> s. ap.J.-C. *MHAVD, C.-A. Paratte.*

Zug ZG, Fischmarkt 3  
siehe Ältere Eisenzeit

Zurzach AG, Gärtnerei Widmer

LK 1050, 664 350/271 320. Höhe 335 m.

*Datum der Grabung:* 1990.

*Bibliographie zur Fundstelle:* AS 9, 1986, 149ff.

Geplante Notgrabung (Überbauung). Grösse der Grabung ca. 1500 m<sup>2</sup>.

Südlicher Befestigungsgraben zu Kastell III und Kastellvorgebiet mit Abfallgruben.

*Datierung:* archäologisch. 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

*Kantonsarchäologie AG.*